V 2135 E

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen Dt. Krone u. Schneidemühl, Grenzmark P.-Westpreußen, i. d. Pomm. Landsmannschaft

Der Heimatbrief erscheint in der zweiten Monatshälfte - Zustellung durch die Post - Einzelnummern lieferbar

Hannover, April 1979

Altkreis Wittlage | Kreis Deutsch Krone | Stadt Cuxhaven

29. Jahrgang Nr. 4

Deutschland, wohin?

So ziehn mir die Gedanken durch den Sinn / und reihen sich gleich Perlen auf die Schnur, / die mir die Sehnsucht wehmutvoll entrollt:

Wo seid ihr hin, ihr tapfern graden Deutschen? / Ihr, die einst in freiem Opfermut / euch männlich einer Welt / von gleißnerischem Schein gestellt?

Die einst des Dichters Schwung, / des Denkers Licht, / des Forschers Fleiß / mit des Entdeckers Drang gepaart?

Die einst die weite Welt / mit Wohlklang der Musik / und mit der Inbrust religiöser Glut / von Luthers Geist und Sprache habt beseelt?

Von einer Sprache: herb und kräftig / wie des gemeinen Mannes kernig Brot. / Und doch so innig und so tief und strahlend / wie abendlicher Sonne goldner Glanz.

Bei Gott! Das war noch Sprache alten Schrots! / So gut geprägt zum Dichten wie zum Denken - / und Seelennahrung für den klein- und großen Mann.

Des Donners Kraft, des Blitzes Licht; / der Maiensonne warmer Hauch; / der Sterne Silberglanz; / des Meeres spiegelnde Pracht; / und der Musik gewaltger Seelenklang.

Das alles barg sich einst im reinen Quell / von deines Schoßes geistigem Raum.

„Das Volk der Dichter und der Denker" / hat euch ein Brite einst genannt. / Doch in dem alten Füllhorn schöpferischen Webens, / da wuchern Grass' und Kraut geringen Strebens; / da buhlen Schreiberlinge um des Jahrmarkts Lohn.

Denn Goethes Mahnung dringet nicht / in der Opportunisten Ohren; / „Was glänzt, ist für den Augenblick geboren." -Dr. phil. Walter Enßlin, Universitätsprofessor, Fresno, California, als Leser des „Sprachpfleger"

Diskussion um Vertreibungsverbrechen hält an

Wochen nach Aufführung des US-Films „Holocaust" im Fernsehen hält die Diskussion über „Die andere furchtbare Wahrheit" in den Leserbriefspalten der deutschen Regionalpresse an. Ebenso wie von heimatvertriebenen CDU/CSU-Abgeordneten im Bundestag wird immer wieder von Vertriebenen, aber auch von anderen Lesern die Veröffentlichung der Dokumentation über die Vertreibungsverbrechen durch die Bundesregierung gefordert. Das wird bekanntlich von Bonn abgelehnt, weil eine Veröffentlichung angesichts der Tatsahce, daß Morde an deutschen Zivilpersonen im Zusammenhang mit der Vertreibung in den osteuropäischen Staaten als verjährt gelten, angeblich „nicht sinnvoll" sei. Ermutigt wurden die Briefschreiber nicht zuletzt auch durch eine Stellungnahme des Nobelpreisträgers Heinrich Böll, der gleichfalls im Zusammenhang mit „Holocaust" eine Veröffentlichung der Dokumentation der Vertreibungsverbrechen befürwortet hat, um, wie er sagte, „ohne Widerspruch zum Gedanken der Völkerverständigung endlich auch dieser Wahrheit Raum zu geben."

Ostdeutsche Kulturarbeit von entscheidender Bedeutung

Die Bundesregierung betrachtet die Fortführung der ostdeutschen Kulturarbeit als von entscheidender Bedeutung. Sie bereitet eine neue gesetzliche Grundlage vor, erklärte der Staatssekretär Dr. Siegfried Fröhlich vom Bundesinnenministerium auf einer Veranstaltung des Bundesausgleichsamtes in Bad Homburg vor der Höhe am 15. Februar 1979, die dem 30-jährigen Bestehen des Lastenausgleichsgesetzes gewidmet war.

„Die Aufgabe, das ostdeutsche Kulturerbe zu pflegen, wird auch dann noch wahrzunehmen sein, wenn die Vertriebenen, Flüchtlinge und Aussiedler durch eine neue, in der hiesigen kulturellen Umwelt groß gewordene Generation abgelöst worden sind. Es würde zu einer Verarmung unserer Kultur führen, wenn mit dem Generationswechsel das kulturelle Erbe und die geistige Substanz der deutschen Kulturlandschaften des Ostens in Vergessenheit gerieten und verlorengingen. Geprägt von den ostdeuten Landschaften und ihren Menschen und den Kontakten zu den östlichen Nachbarn stellt dieser Bereich unserer Kultur einen unverzichtbaren Bestandteil des geistig-kulturellen Vermögens unseres Volkes dar.

Der Einheit der deutschen Kultur, von der wir ausgehen, kommt auch im Hinblick auf die staatliche Teilung des deutschen Volkes entscheidene Bedeutung als gemeinsamer Bestand unserer Kulturnation zu. Die Präsentation unserer Gesamtkultur im In- und Ausland stellt daher einen wichtigen Beitrag dazu dar, das Bewußtsein der Einheit unserer Kulturnation wachzuhalten und zu festigen.

Der fruchtbare Austausch westlicher und östlicher Kultur und das jahrhundertelange Zusammenleben mit den östlichen Nachbarn in den ostdeutschen Kulturregionen geben diesem Bereich unserer Kultur auch im europäischen Rahmen besondere Bedeutung: An diese Vergangenheit kann angeknüpft werden als Brücke zur Verständigung zwischen Ost und West. Zugleich kann sie als Beispiel dienen für Formen europäischen Zusammenlebens und Denkens in einem politisch vereinigten Europa, das seine Vielfalt in Sprache, Eigenart und Kultur beibehält.

Der in den nächsten Jahren zu beschreitende Weg wird für die Weiterführung der ostdeutschen Kulturarbeit von entscheidender Bedeutung sein. Die Möglichkeiten hierzu sind im Bundesministerium seit einiger Zeit durchdacht worden; die Eregbnisse liegen in einem Referentenentwurf vor, der zu gegebener Zeit mit den Ländern und den Repräsentanten der Vertriebenen abgestimmt werden wird.

Schlesische Kohle reicht noch 250 Jahre

Die schlesische Kohlevorräte reichen noch 250 Jahre. Etwa 57 Milliarden Tonnen Kohle warten noch darauf, gefördert zu werden. In ganz Oberschlesien sollen bis 1985 18 Kohlegruben ausgebaut und modernisiert werden und im „Rybniker Kohlerevier" bis dahin fünf weitere Gruben entstehen.

Deutsch Kroner Bundestreffen am 19./20. Mai 1979 in Bad Essen

Wann wird der „Archipel Gulag" verfilmt?

„Unter voller Anerkennung der schrecklichen Tatsache, daß Deutsche in der Mitte des 20. Jahrhunderts den perfekten Massenmord praktiziert haben - von dem in der Tat die große Mehrheit des Volkes nichts wußte - muß mit Ludek Pachmann gefragt werden: „ Wann wird der Archipel Gulag verfilmt? " Das andere Holocaust gibt es eben auch, ob in der Sowjetunion oder in Kambodscha, um nur die aktuellen Beispiele anzuführen", schreibt der ZDF-Moderator Gerhard Löwenthal in der jüngsten Ausgabe des „DEUTSCHLAND-MAGAZIN'S".

Löwenthal fährt fort: „Man kann mir als deutschem Juden der dem Inferno zufällig entkam, nicht vorwerfen, ich würde das Geschehene zu bagatellisieren versuchen. Es ist wohl alles wahr, was in den Holocaust-Sendungen gezeigt wurde ...aber es ist eben nur ein Teil der Wahrheit der Monsterverbrechen dieses Jahrhunderts".

Es gebe keinen Schlußstrich unter das unbeschreiblich Grauenhafte der Vergangenheit, stellt Löwenthal weiter fest. Deshalb sollte eine Lehre aus der Betroffenheit über Holocaust sein, Solidarität mit allen Verfolgten zu beweisen.

„Menschlickeit wie Unmenschlichkeit sind international", heißt es in dem Kommentar des ZDF-Journalisten weiter. „Hier kann es keine Doppelmoral geben. Wer sich mit Hitler auseinandersetzt, muß das auch mit Stalin und Breschnew tun. Und wer Auschwitz sagt, muß auch von Katyn und von den Todeslagern von Kolyma in Ostsibirien sprechen".

„Für die Deutschen aber bleibt die Hoffnung", so schreibt Löwenthal abschließend, „die in dem Satz des Juden Towiah Friedmann liegt, der als Leiter des NS-Dokumentations-Zentrums in Haifa seinen Sohn lehrt: „Du solst keinen Haß haben gegen das deutsche Volk". "

Preussische historische Kommission tagte in Berlin

Die preussische historische Kommission, der vor allem Geschichtswissenschaftler Berliner und westdeutscher Universitäten, Hochschulen und Institute angehören, hat auf einer Sitzung im geheimen Staatsarchiv preussischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem neue Forschungsprojekte erörtert. Der Vorsitzende der Kommission, Professor Oswald Hauser, bezeichnete es in einem einleitenden Vortrag als Aufgabe preussischer Geschichtsschreibung, „hinter vergänglichen Formen überzeitliche Werte festzuhalten". Hauser befaßte sich mit dem Verhältnis von „Staat und Individium in Preußen", das von einem „ethisch begründeten, sozialen Verantwortungsbewußtsein" geprägt gewesen sei.

Die Kommission hat sich zwei Aufgabengebiete gestellt: Die Erforschung und Darstellung der Beziehungen zwischen Preussen und den USA bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts sowie zu Dänemark. Der Frankfurter Historiker Professor Klaus Schwabe betonte, daß die Entwicklung der Beziehungen zwischen Berlin und Washington seit der Zeit Friedrichs des Großen von einem amerikanischen Verständnis für die deutschen Einheitsbestrebungen im 19. Jahrhundert geprägt gewesen sei. Umgekehrt habe Preußens Beispiel auf den Gebieten der Erziehung- und des Unterrichts als Vorbild für Nordamerika gewirkt.

Auf die reichen Bestände des dänischen Reichsarchivs zu den preußischen-dänischen Beziehungen wies der dänische Historiker Professor Lorenz Rerup hin. Sie haben in Kopenhagen den Krieg unbeschädigt überstanden und harren der wissenschaftlichen Auswertung. Die Kommission wird sich dieser Aufgabe mit Hilfe der Volkswagen-Stiftung widmen, teilte der Vorsitzende Hauser mit.

Für anderthalb Jahrhunderte hat ein heutiger Schweizer Kanton zur Krone Preußens gehört. Auf diese wenig bekannte Tatsache ging der Bonner Historiker Professor Walther Hubatsche mit interessanten Einzelheiten ein. Es handelt sich um das Fürstentum Neuenburg, das von 1707 bis 1857 zur Krone Preußens als Teil des oranischen Erbes gehört hat. Mit seinen rund 800 Quardatkilometern und 56.000 Einwohnern wurde es von einem preußischen Gouverneur mit einheimischen Beamten verwaltet. 1857 verzichtete Preußen auf dieses Gebiet, das sich nach dem Willen seiner Einwohner der schweizerischen Eidgenossenschaft anschloß.

Am Beispiel des Landkreies Thorn in Westpreußen stellte Frau Dr. Iselin Gundermann von der Universität Bonn die Begründung evangelischer Gemeinden in den Jahrzehnten vor und nach 1900 dar. Diese Gemeinden waren infolge der Aufsiedlung von Gütern neu entstanden, dabei hatte die preussiche Ansiedlungskommission, wie Frau Gundermann aus den Akten ermittelt hat, 29 Güter aufgekauft, von denen aber nur vier vorher polnische Besitzer hatten. Dieses konkrete Beispiel war ein wertvoller Beitrag zur wissenschaftlichen Erforschung der deutsch-polnischen Beziehungen um die Jahrhundertwende.

Als Gast nahm an dem Eröffnungsvortrag Hausers auch der Präsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Professor Werner Knopp, teil, der die Arbeit der Kommission als den Bestrebungen der Stiftung gemäß würdigte.

Deutsch-polnische Kulturbeziehungen als östliche Einbahnstraße

Eine größere Ausgewogenheit der deutsch-polnischen Kulturbeziehungen hat die Bundeskulturtagung des Bundes der Vertriebenen (BdV) in Celle gefordert. Wie mitgeteilt wurde, fanden im vergangen Jahr in der Bundesrepublik Deutschland fünf große polnische Wochen statt, wobei die zahlreichen kleineren Veranstaltungen nicht berücksichtigt worden seien. Dagegen gab es nicht eine einzige offizielle Woche der Bundesrepublik Deutschland in Polen.

Erst in diesem Januar durfte die Bundesrepublik zum ersten Mal in Warschau Kulturtage abhalten. Dieses Ungleichgewicht verstoße eindeutig gegen das deutsch-polnische Kulturabkommen vom Juni 1976.

Auch bei Kulturzentren und im Pressebericht fehle es an Ausgewogenheit, hieß es weiter. In der Bundesrepublik Deutschland hätten bereits zwei polnische kulturelle Einrichtungen ihren Sitz, nämlich eine ständige Galerie in Düsseldorf und die Frederic-Chopin-Gesellschaft in Darmstadt. Eine dritte (Mainz oder Darmstadt) sei vorgesehen. Dagegen sei Westdeutschland mit keiner einzigen kulturellen Einrichtung in Polen vertreten, was am Widerstand der polnischen Regierung liege.

Polen gibt 15 Zeitschriften und Zeitungen in deutscher Sprache für bundesdeutsche Leser heraus, die in Kiosken oder auf dem Abonnementswege zu erhalten sind. Dagegen hat Warschau bisher verhindert, daß die Bundesrepublik Deutschland diesem guten Dutzend auch nur eine einzige polnischsprachige Zeitschrift entgegensetzen konnte.

Deutschlandkarte 1937 wieder im Lager Osthofen

Wir berichteten, daß nach einem Besuch des SPD-Spitzenkandidaten für Rheinland-Pfalz, Staatsminister von Dohnanyi, im Landesdurchgangslager Osthofen, die dort ausgehängte Deutschlandkarte, die Deutschland in den Grenzen von 1937 zeigte, ausgetauscht worden war.

Wenige Tage vor der Landtagswahl am 18. März wurde auf den Protest des Vorsitzenden der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge, Dr. Herbert Hupka, im Bundestag der Kartenaustausch wieder rückgängig gemacht.

„Die angekohlten Blätter stammen von dem Brand der Synagoge auf dem Wilhelmplatz am 8. oder 9. Nov. 1938." (Otto Gohlke)

Die nächste Volks-, Berufs- u. Arbeitsstättenzählung

in der Bundesrepublik Deutschland sol am 20. Mai 1981 stattfinden. Die Zählung wird neben aktuellen Unterlagen über den Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsstruktur auch wertvolle Daten über die Eingliederung der Vertriebenen, Aussiedler und Flüchtlinge ergeben. Die letzte Zählung war im Jähre 1970.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Aus unser ostdeutschen Heimat sind wir Winter mit Schnee und Eis gewohnt, auch manche besonders harte und andauernde; aber dreimal Winter erlebten wir diesmal in Norddeutschland.

„Wenn man den Berichten in den Massenmedien glauben darf, hat sich der Winter bei Euch von der strengsten Seite gezeigt. Man kann es sich gar nicht vorstellen. Bei uns erreichte der Schnee nur eine Höhe von 15 cm und ist seit Ende Januar restlos verschwunden", grüßt aus Brühl-Badorf Fam. Walter Maeder mit der Umzugsmeldung von Seminarbruder Walter Klawitter nach 7101 Flein üb. Heilbronn, Wilh.-Busch-Weg 1. Dank für „baldiges Schneefrei"; aber der hält sich in den April.

„Ist es bei Ihnen immer noch Winter" grüßt unsere Hfd. Wally Sabinsk e aus Kirn/Nahe." Hier ist es nachts auch noch ein paar Grad unter Null; aber tagsüber schon recht schön und warm. Eine Verwandte war über Weihnachten bis Sylvester in die UdSSR gefahren, um den russischen Winter zu erleben; aber sie schrieb gestern, das hätte sie auch in Schwerin haben können. In Tallin (Patenstadt von Schwerin) wären 38° Kälte gewesen; aber je näher sie auf der Rückfahrt zur Heimat kamen, um so höher wurden die Schneeberge. Sie kamen mit 25 Stunden Verspätung wieder in Schwerin an. 380 Personen hätten diese Winterreise mitgemacht; aber sonst wäre alles in Ordnung gewesen, besonders die Verpflegung". Verständlich beim angeborenen Humor: „Heute, 22.3., las ich unter den „Geburtstagskindern eine Maria Sabinski, Danziger Str. 36, Kirn /Nahe. Diese Frau ist aber im ganzen Hause nicht zu finden, so viel ich auch gesucht habe? "

Ausführliche Post ging von Fam. Fritz Klatt u. Fr. Kathi (Klausdorf) aus 82 Rosenheim ein, der ein Fote des Abiturientenjahrganges 1930 einsandte. „Einige Jahre haben wir uns nicht mehr gesehen; denn die letzten Heimattreffen lagen zeitlich für uns ungünstig. Wenn wir gesund bleiben, werden wir aber 79 nach Bad Essen kommen, damit wir einmal wieder mit Hfd. Erinnerungen austauschen können." - Seine Grüße an alle geben wir gern weiter.

Dank auch an Hfd. Hans Konitzer in 2908 Friesoythe /Kampe-Marienhof für einen weiteren Beitrag und Gruß mit an Hfd. Lucas (599 Altena, Kalkofenweg 32 Bergheim, der stolz über „3 Blutspender in der Familie Lucas berichtet: Im Januar 79 erhielt mein Neffe, Hptm. Jürgen Lucas die Ehrennadel für Blutspende in Gold (10 x), seine Gattin Sigrid geb. Reiner die Ehrennadel in Silber (6x) - beide 8961 Bechen üb. Kempten, Post Durach / Allg. - , und ich spendete zum 72. Male 1/2 Liter Blut im DRK-Heim Lüdenscheid. 18 x spendete ich 1957 - 1966 für das Krefelder Krankenhaus und kann damit auf 90 Blutspenden zurückblicken." - Wir können nur weiterhin gute Gesundheit wünschen.

Von Hfd. Irmgard Raabe (54 Koblenz 1, Pfarrer-Kraus-Str. 55) erreichte uns die Trauerkunde vom Ableben des Konrektors Paul Prengel in Koblenz, der viele Jahre als Präparandenlehrer in Deutsch Krone wirkte: 3 Tage nach seinem 102. Geburtstag wurde er in die Ewigkeit abberufen." Bekannte brachten mir die Geburtstags- u. zugleich Todesanzeige des früheren Turnlehrers an der Präparandie in Deutsch Krone. Vielleicht würde dies manchen Dt. Kroner interessieren."

Die gleiche Nachricht erhielten wir auch von Hfd. Adolf Berg 415 Krefeld, Oehlerstr. 10). „Der HB 8)78 brachte u.a. auch meinen Beitrag: Konrektor Paul Prengel. Unser ehemaliger Präparadenlehrer ist nun am 30.1.1979 gestorben. - R.i.P.- Ich erfuhr es von seinem Neffen in Krefeld, Konrektor Paul Vetter."

Vergeblich bemühte sich bisher die Schleswig-Holsteinerin Ingeborg Diecke geb. Schreiber in 6361 Niddatal 1- Assenheim-Wingertstr. 38, um die Fam. Elfeld auf der Domäne Tannenhof bei Märk.Friedland, wo sie vor dem Kriege als Haustochter tätig war. „Ich weiß nun nicht, wie ich die beiden Töchter Ruth und Erika finden kann. Man teilte mir lediglich mit, daß die Familie vor dem 1.9.39 von der Domäne fortzog. Meine letzte Hoffnung ist jetzt der HB."

Grußkarten vom Kuraufenthalt sandten Hfd. Ilona Klatt (die Tochter der Heimatstuben /Altenbruch) aus Saarbrücken, wo sie nun einmal das tun mußte, was die Kurverwaltung für nötig hält; - von unserer Kieler Fam. Hort /Luise Herrmann aus Bad Salzuflen, wo das Wetter auch zu wünschen übrig ließ; - vom Haus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde, " wor wir zum Kaffeetanz eingekehrt sind. Vorher haben wir Fr. Emilie Sabe geb. Rutkowski im Ev. St. Jacobi-Stift, 4806 Werther, Mühlenstr.15, besucht, die am 8. 3. 93 Jahre wurde. Sie ist geistig noch sehr rege und will über ihre Enkeltochter den HB bestellen." Es unterschrieben W. Hackert, Christel Marquardt, Hans Schreiber und Frau.

„Im März-HB fand ich zu meiner Freude unter den 77jährigen Geburtstagskindern auch meinen Namen und bedanke mich herzlich; aber 2 Angaben stimmen nicht: Nicht Hildegard Hilda ist mein Vorname und meine letzte Heimatanschrift in Schneidemühl war nicht Friedrichstr. 14, sondern Nr. 11 in Schneidemühl," grüßt Fr. Hilda Knobloch, 34 Göttingen, Schillerstr. 66, Tel. 70 68 84.

„Ich bin immer noch mit dem Umbau des väterlichen Hauses beschäftigt -Innenarbeiten - war krank und hatte Unfall (Eisenträger auf den Fuß gefallen) - freue mich immer über HB und Post von Ihnen. Möge alles unserm lieben Vaterland Deutschland nützen!" das wünschen wir mit von Herzen und danken für die Grüße und Beiträge.

Aus 7430 Metzingen, Stuttgarter Str. 18 grüßt Hfd. Agathe Stolle (Borkendorf) mit der Beilage eines Briefes unseres ehemaligen Landeshauptmanns Dr. John Caspari, 55 Chumasero Dr.,9 E, San Francisco, Calif. 94 132 USA, der wegen falscher Anschrift die Geburtstagsgrüße der alten Bekannten verspätet erhielt."Ich habe ihn von meiner Heimat aus Borkendorf gekannt, u. er hat für meine große Familie gesorgt.Ich habe mit ihm im Februar Geburtstag, er am 27. und ich am 28., was ich schon von der Heimat wußte. Wenn er bei uns war und von der Jagd kam, haben wir oft geplaudert."

„Ich freue mich immer, von ehemaligen Grenzmärkern etwas zu hören. Ihren Schmerz um die verlorene Heimat verstehe ich. Wäre Hitler 1933 nicht zur Macht gekommen, hätte ich meine Heimat, der ich 18 Jahre lang im öffentlichen Dienst gedient habe, nicht zu verlassen brauchen. Hätte der Wahnsinnige nicht Deutschland in den Krieg gerissen, so säßen Sie und Ihre Familie heute noch in der alten Heimat. Seien Sie aber dankbar, daß Sie alle in der Bundesrepublik Zuflucht gefunden haben. Tausenden aus Deutschlands Osten ist es nicht gelungen; viele von ihnen sind auf der Strecke geblieben," entnehmen wir dem Brief des 91jährigen an die 79jährige, der erneut unter Beweis stellt, welche Persönlichkeit unser Landeshauptmann war und ist.

Daß unsere Deutsch Kroner aus dem gesamten Kreis vollauf zum Bundestreffen 1979 im Haus Deutsch Krone in Bad Essen rüsten, ist verständlich, erfreulich aber auch die wachsende Zahl der Schneidemühler, die in Cuxhaven dabei sein wollen. So wird unsere Fam. Prellwitz aus St. Blasien im Hochschwarzwald erst malig in Cuxhaven aufkreuzen, um mit den Gästen ihres „Alb-Hotels" - daß St. Blasien schön zu jeder Jahreszeit ist, hat sich inzwischen herumgesprochen.- ein Wiedersehen zu feiern. Die Zimmer sind bereits bestellt. Dazu müssen noch die Verantwortlichen im April das endgültige Programm festlegen.

Hfd. Johannes Kluck weilt seit dem 27.3. in der Kurklini Teutoburger Wald in Bad Rothenfelde u. verbringt damit die

Osterfeiertage in Bad Rothenfelde. Sein Aufruf zum Bundestreffen am 19./20.5. ist verständlich in erster Linie an seine Lebehnker gerichtet, gilt aber für alle Grenzmärker im Raum: „Durch unsere Teilnahme wollen wir das Bekenntnis der Treue und Verbundenheit zur Heimat und den Menschen festigen. Nicht zuletzt schenken wir auch uns persönlich Freude. Ich galube, daß das Haus Deutsch Krone in Bad Essen allen ein Ort der Ruhe, der Besinnlichkeit, der Zuversicht und der Zufriedenheit sein will und kann. Nur wir Menschen können mit unserer Lebendigkeit und in Beharrlichkeit dazu beitragen, daß die anstehende Ungewißheit, welche die Welt zur Zeit bedroht, wieder in hoffnungsvolle Bahnen gelenkt wird.Helfen wir mit, daß Einsicht und Vernunft segensreich sein kann und wird un der Friede in Wahrheit alle Menschenherzen erfüllt."

Ali Kruske (HH 26, Palmerstr.7) freut sich auf das Heimattreffen am 19./20. 5. in Bad Essen, grüßt alle Heimat- und Sportfreunde aus Stadt und Kreis Dt. Krone und hofft viele junge und ältere Heimatvertriebene wiederzusehen.

Repros von einer Aufnahme vom Ausflug des Cäcilienvereins Schneidemühl.
(Kirchenchor ‚Heilige Familie') nach Marienbuchen, die uns Hfd. Böhle/Berlin aus dem Nachlaß der Mutter zusandte. In der 1. Reihe sitzend als 4. Prälat Dr. Franz Hartz, daneben Musikdirektor Stud. Rat Karl Jendrossek, rechts außen neben den Kindern Herr Marschall, links davon Herr Blazy; in der 2. Reihe zwischen dem Priester u. Dr. Hartz Agnes Jendrossek, neben Agnes J, Lehrerin Berg, daneben Fr. Ewald, 2 Damen weiter im weißen Kleid Cousine Hedwig Ewald (+ Berlin), links von ihr die Damen Strauch (Lehrerin?), Fr. Scherbarth; obere Rei he vor d. Fenster Herr Behrendt (Justiz, erschossen 45) Rektor Schwarz u. Fr. Esch geb. Krefft.

Auch die zuletzt eingegangene Erstmeldung von Hfd. Ursula Lavin verw. Splettstößer geb. Janusch (Sch. Immelmann 4 u. Posener 3), deren Gatte Walter Splettstößer noch am 27.4.45 in Kl. Köris/Luckenwalde fiel, beweist mit der Bestellung des HB, daß hier noch viel getan werden kann, um unsere Reihen zu festigen und zu schließen.

Ob wir uns das aus der Heimat bekannte „April!April!" anhören müssen oder uns selbst sagen, liegt bei uns selbst. Wir können uns nur unserm Hfd. Kluck anschließen und wünschen von Herzen allen ein frohes und gesundes Osterfest und ein baldiges Wiedersehen!

Eure Albert Strey und Hans Jung.

Haus Deutsch Krone in 4502 Bad Rothenfelde, Postfach 11 44 sucht eine junge Kraft oder einen rüstigen Rentner zur Unterstützung des Hausmeisters,

eine verantwortliche Mitarbeiterin für das Reinigungspersonal und

eineReceptionskraft, die bei guter Einarbeitung eine Dauerstellung in einem sehr gepflegten Haus finden.

Vier Stranzer feierten Wiedersehen

In der Heimatgruppe München ist es mit ein Verdienst des Vorsitzenden Ernst Roß durch seine so ansprechend freiende Art, daß sich hier binnen kurzer Zeit gleich „ vier Stranzer" zusammengefunden haben.

Nach über vier Jahrzehnte (welch lange Zeit) feierten hier ein Wiedersehen: Fr. Elisabeth Steinke geb. Raddatz; Herr Bruno Manthey (Abbau); Fr. Elisabeth Krüger (Dt. Kr. u. Stranz (beliebt und bekannt als das „Ännchen vom Sonnenschein" und deren Schwester Fr. Maria Weise geb. Krüger, die uns 6 Erinnerungsfotos auslieh.

Deutsch Krone — Station „Alte Eiche"

Die Station „Alte Eiche" mit 6Pfg.-Hindenburg-Marke 1934 (Maria Weise)

Pommern, West- und Ostpreußen

8tägige Gruppen-Reisen in 45 versch. Kreisstädte
10–17tägige Rundreisen mit Besichtigungen

Termine und Reiseleiter für Deutsch Krone:

19.5.–26.5.79
26.5.– 2.6.79
2.6.– 9.6.79
21.7.–28.7.79 RL Herr Mahlke
28.7.– 4.8.79 RL Frau Domke
4.8.–11.8.79 RL Herr Kluck

Termine und Reiseleiter für Schneidemühl:

19.5.–26.5.79 RL Herr Draheim
2.6.– 9.6.79 RL Herr Kantke
28.7.– 4.8.79 RL Herr Braun
4.8.–11.8.79 RL Herr Klatt

Prospekte, Beratung, Visabearbeitung nur bei:

GREIF-REISEN
A. Manthey GmbH

Rübezahlstr. 7
Postfach 1903
5810 WITTEN
Tel 02302/41234

DAS PROGRAMM des BUNDESPATENSCHAFTSTREFFEN von Stadt und Kreis DEUTSCH KRONE vom 18. - 21.5.in BAD ESSEN

Freitag, den 18.5.: 19 Uhr Schülertreffen im Haus Deutsch Krone

Sonnabend, den 19.5.: 13.30 Uhr Heimatkreistagssitzung
ab 15 Uhr Treffen der einzelnen Städte und Dörfer im Haus Deutsch Krone
20.oo Uhr Geselliger Abend mit Tanz im Hause

Sonntag, den 20.5.: 10 Uhr Gottesdienst beider Konfessionen
11.15 Uhr Kundgebung auf dem Kirchplatz mit Totenehrung und Kranzniederlegung. Festansprache hält MdB Heinrich Windelen;
anschließend Mittagspause
Essen kann auch im Haus Deutsch Krone eingenommen werden, auch Eintopf!
Anschließend Treffen der einzelnen Städte und Dörfer im Haus Deutsch Krone.

Montag, den 21.5.: 10 Uhr Ausflug
10 Uhr Omnibusausflug zum Dümmer See.

Anmeldungen dazu bis 19.5. 20 Uhr bei Rezeption.

BUSVERBINDUNGEN nach Bad Essen am 19./ 20. 5. 79, Patenschaftstreffen

Ab Melle: Montag bis Freitag: 8.05, 12.20 und Freitag: 15.00 Uhr.

Ab Melle: Montag bis Freitag: 8.05, 12.20 und nur Freitag: 15.00 Uhr.
Sonnabend: 8.05 und 12.20 Uhr

Ab Bohmte: Montag-Freitag: 10.45, 12.04, 12.58, 13.57, 16.05, 17.05, 18.17 u. 19.21 Uhr
Sonnabend: 7.05, 7.21, 8.05, 11.10, 12.04 u. 13.57 Uhr (letzte Verbindung)
Sonntags kein Busverkehr.

Ab Bad Essen fährt am Sonntag gegen 18.00 Uhr ein Bus nach Melle. Anmeldungen hierfür bei der Reception.

Hfd. Maria Weise sandte uns diese „Deutsch Kroner Totalansicht vom Wasserturm aus, von Maria Engler, Schneidemühl 1939 1939 aufgenommen.

Die Übernachtungspreise im „Haus Deutsch Krone" beim Freundschaftstreffen in Bad Essen vom 18. bis 21. Mai 79:

Erdgeschoß u. 1. Obergeschoß bei 2 Personen DM 18,–, bei 3 Personen DM 15,–.

2. u. 3. Etage bei 2 Personen DM 23,–, bei 3 Personen DM20,– pro Person und Nacht ohne Frühstück, einschl. aller Nebenkosten.

Bei Einzelbelegung keine Ermäßigung; Preis 30,– bis 42,50DM.

Anmeldung für Haus Deutsch Krone, Ludwigsweg 1o, 4515 Bad Essen 1, Tel.: 054 72/ 861.

Anmeldung für Privatquartiere bei Kurverwaltung, 4515 Bad Essen 1, Tel.: 054 72/ 833.

An alle Ehemalige der Dt. Kroner Aufbauschule!

Alle Ehemaligen werden gebeten, eine Liste aufzustellen von allen bekannten Schul- und Klassenkameraden mit der zur Zeit gültigen Anschrift, wenn möglich auch mit Angabe, wann diese Schule besucht wurde.

Wir sind dabei, eine Schulkartei zusammenzustellen. Die von unserem letzten Schulfest 1961 ist restlos veraltet. Wir wollen möglichst viele über geplante Klassen- und Schultreffen benachrichtigen, vor allem das Schulfest 1981. Bitte, schreibt deshalb an Frau Irmgard Kersten, 2338 Sulingen, Am Wolfsbaum 27. Wir brauchen die Mitarbeit aller, die diese Aufforderung lesen.

Eine letzte Erinnerung: Wir treffen uns am 19. Mai nachmittags in Bad Essen im Haus Dt. Krone. Die Reception erteilt an dem Tage Auskunft, wo wir zu finden sind.

Auf ein gesundes, fröhliches Wiedersehen! –Margarete Jung

Liebe Jastrower! Wir wollen 7 Nächte in unserem lieben Jastrow schlafen. Mit einem Reisebus von Herrn Aloys Manthey fahren wir vom 28.7. bis 4.8. nach Jastrow. Das ehemalige Hotel Knaak in Jastrow ist neu erbaut, und dort wohnen wir. Wer gerne seine Heimat wiedersehen möchte, wende sich zwecks Auskunft und

Anmeldung an Greif Reisen, 581 Witten, Rübezahlstr. 7, Ruf: 02302/41 234.

Auf nach Jastrow! Eure Käthe Domke

Aufruf zur gemeinsamen Fahrt in den Kreis Deutsch Krone vom 4. bis 11.8. Preis mit Unterkunft in Jastrow oder Tütz und Halbpension 480,– DM ohne Visum. Wer Interesse hat, melde sich umgehend bei „Greif-Reisen", Rübezahlstr. 7, 581 Witten, Postfach 1903, Tel. 02302/ 412 34.

Alle noch Unschlüssigen sollten sich die Chance nicht entgehen lassen. Ein Besuch der Heimat lohnt sich immer. Schön wäre es, wenn wir diesen Besuch mit einem kleinen heimatlichen Treffen verbinden könnten. Ruhe, Muße, Besinnlichkeit und Zufriedenheit wollen wir einander schenken und empfangen. Auch ich werde mit dabei sein, Euer Hans Kluck.

****

Denk daran, daß es von Dir und Deiner Ausstrahlung abhängt, ob „Deutschland" erstrebenswert bleibt und die Erklärungen des Bundestages und Bundesverfassungsgerichtes zu den Verträgen die Richtschnur jeder Bundesregierung bleiben!

Sommerreisen 1979

nach Deutsch Krone, Schneidemühl, Stolp, Lauenburg

Abfahrt der Busse in: Karlsruhe, Frankfurt, Dortmund, Hamburg, Hannover

Auskunft und Anmeldung:

Reisedienst Horst Pohl, 4802 Halle, Gartnischer Weg 107, Telefon 05201/9497

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

„ Komm nach St. Blasien!"

Erleben Sie bei Heimatfreunden im Südschwarzwald unvergeßliche Urlaubstage im

Alb-Hotel, Familie Prellwitz, Tel. 076 72/25 22

Treffpunkt der Schneidemühler

St. Blasien ist schön zu jeder Jahreszeit!

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

„Mister Pan (YZ) sitzt, keine „Inventura ....."

Wer privat in der alten Heimat Quartier bestellt, sollte sich nicht 100%ig darauf verlassen, daß das in Ordnung ist. „ Vor auf den Tag genau fast ein Jahr war ich am Karmittwoch 1978 abends mit meinem polnischen Gastgeber inm REBALJO, dem Luxus-Hotels Schneidemühl (HB 3/79, S. 9) und verhandelt mit dem Gastronom in englischer Sprache wegen Quartierbestellung für 3 Damen und 2 Herrn, die Pfingsten dort wohnen sollten.

Der „Chef" suchte seine Durchschrift eines Schreibens an die Landsl. heraus und schrieb darauf: „Reservation is O.K., unterschrieb und stempelte die Rechnung ab. - Pfingsten 78 jedoch fand die 5er Reisegruppe das REBALJO geschlossen wegen „INVENTURA!" Sie mußten im „Vaterland" nächtigen („Spelunka" - lt. Aussage d. Pila-Bewohner). Im Juli 78 erklärte mir mein poln. Gastgeber: „Mister Pan YZ (Gastronom) sitzt, keine ‚Inventura ....." - XY

Kurtax-Befreiung mit Schneidemühl-Ausweis

Zwei Bedingungen sind von allen zu erfüllen, die bei Besuchen oder Urlaubstagen in der Patenstadt Cuxhaven als ehemalige Schneidemühler Bürger die Befreiung von der Kurtaxe erwarten; „ist ehemaliger Einwohner der Patenstadt Schneidemühl und Mitglied des Heimatkreises Schneidemühl". Das steht auf jedem roten Schneidemühl-Ausweis, der verbindlich für alle Antragsteller bei der Kurverwaltung in Cuxhaven vorgelegt werden, nur von der Heimatkreisstelle Schneidemühl ausgestellt wird und meine Unterschrift tragen muß.

Daß Personalangeben nur bestätigt werden können, wenn der Familienbogen neuesten Datums vorliegt, ist selbstverständlich; aber auch daß man nur als HB-Bezieher Mitglied des Heimatkreises ist. Bewahren Sie sich vor der Blamage bei der Kurverwaltung in Cux, wenn ich dort den Ausweis sperre und einziehen lasse, weil der Heimatbrief nicht mehr bezogen wird.

-Albert Strey-

Einmal wirst Du wieder bei mir sein ...

Einmal wirst Du wieder bei mir sein, / unser Lied so einst begann./ Und Briefe sollten Brücken sein,/ so fing sein schönes Märchen an.

Noch heute habe ich Deine Zeilen,/ es ist mehr als dreißig Jahre her./ Man sagt die Zeit kann Wunden heilen,/ doch daran glaube ich nicht mehr.

Ein Bild kann bunt in hundert Farben strahlen,/ und Deine Augen schöpfen es ganz aus./ Ich kann Dir höchstens diese Sätze malen,/ wenn's gut geht werden Verse daraus.

Vergangen sind so viele Jahre,/ vergiß die erste Liebe nicht./ Sind grau auch heute unsere Haare,/ noch immer denke ich an Dich.

Wenn Du einmal wiederkehrst,/ bring auch die Liebe mit,/ die ich Dir einst geschenkt,/ vor vielen Jahren.

Wenn Du einmal wiederkehrst,/ bring auch mein Herz zurück,/ Du nahmst es fort mit Dir/ und all' das Glück.

Erinnerung tut oft weh,/ das frage nicht mich!/ Auf Deinem Bild, das ich hier seh',/ steht noch immer, Du und ich.

Wenn Du einmal wiederkehrst,/ bring auch die Liebe mit./ Wenn Du einmal wiederkehrst,/ vergiß' nicht Dein Herz.-

Günter Blach

Die Panoramaschnitte von Schneidemühl

Sie lagen beim letzten Bundestreffen in Cux erstmalig vor und erfreuen sich großer Beliebtheit, zurecht, als Kopf im Briefblock (4,-- DM), als Postkarte (0,75, Klappkarte (1,-- DM) und Drucke im Originalformat (15,-- DM). Die von der Künstlerin handkolorierten Originale sind bei ihr selbst (Bissinger Str. 22, 7120 Bietigheim) am schnellsten zu erwerben. Neu sind seit 78 im Angebot der Künstlerin Federzeichnungen in der Größe 20 x 30 cm handkoloriert von der "lutherkirche" und „Zur Heiligen Familie" zum Preis von 18,-- DM + Porto.

Ein Besuch der „Schneidemühler Heimatstuben" in Altenbruch, wo dazu noch die Arbeiten unserer Hfd. Priedigkeit u. Quade ausliegen neben Fotokarten lohnt sich immer.

30 Jahre BdV in Cuxhaven

Vor rund 300 Heimatvertriebenenvertretern erklärte CDU-MdB Helmut Sauer (Salzgitter) am 24. 3. im Seepavillon: „Lassen Sie mich als Politiker betonen: Die ostdeutsche Heimat ist nicht Vergangenheit: ostdeutsche Bürger haben nach 1945 Hand angelegt am Wiederaufbau dieses Landes und stehen heute überall im Bundesgebiet in Verantwortung." Der Weihnachten 1945 auf Gut Quickendorf (Schlesien) geborene jüngste Bundestagsabgeordnete meinte mit Nachdruck, daß die Heimatvertriebenen aus dem über 800 Jahre alten deutschen Osten eine Realität in dieser Gesellschaft bleiben.

Dr. Hörandel, der BdV.-Kreisvorsitzende, ließ in einem Rückblick auf die nunmehr drei Jahrzehnte währende Flüchtlings- und Vertriebenenbewegung an der Elbmündung noch einmal die entbehrungsreiche Zeit nach der Vertreibung anklingen. Immerhin waren es 10 000 Heimatvertriebene und Flüchtlinge, die nach 1945 nach Cuxhaven kamen. Viele von ihnen bauten sich hier eine bleibende Existenz auf, einige wanderten Anfang der 50er Jahre wegen der herrschenden Arbeitslosigkeit ins Ruhrgebiet ab.

Liebe Hfd.! Liebe treue Helgolandfahrer!

Es ist mir ein echtes Herzensbedürfnis, Ihnen heute das Ergebnis meiner Rücksprache mit den verantwortlichen Stellen der HADAG in Hamburg vom 2.3. mitzuteilen: Mit dem Sonderpreis von 23,-- DM (für Erwachsene) u. 18,-- DM (für Kinder) hat man nicht nur unserem Bundestreffen besondere Anerkennung gezollt, sondern au ch der Patenstadt Cuxhaven u. ihren Repräsentanten.

Ich hoffe und wünsche, daß die Teilnehmerzahlen sich wieder in der Höhe bewegen werden, wie sie auch im Jubiläumsjahr 1977 zum Ausdruck kamen! Stellen wir uns bitte die gegenwärtigen Tagespreise Cuxhaven / Helgoland vor = 44,-- DM; die bevorzugten Gruppenpreise = 33,-- DM und unseren Sonderpreis von 23,-- DM. Daran mögen Sie ermessen - jedenfalls empfinde ich es so -, daß Einsatz und Treue für heimatverbundene Menschen irgendwie auch heute noch gewürdigt werden.

Die Abfahrt erfolgt mit MS „ Alte Liebe" am 3.9. um 9.30 Uhr von Cuxhaven; die Rückfahrt von Helgoland um ca. 16.45 Uhr.

Von Voreinsendungen des Fahrpreises bitte ich diesmal Abstand zu nehmen, **Voranmeldungen genügen.** Es hat bisher immer glänzend mit dem Verkauf der Schiffskarten während des Bundestreffens geklappt. Ich habe keinen Zweifel, daß es am 1./2. September anders sein sollte. Zudem beabsichtige ich, einige Tage früher in Cux. zu sein wo Sie liebe Heimatfreunde überall ihre Karten von mir erhalten können.

Der Abschluß wird diesmal wieder so gestaltet, wie es die Mehrheit der Helgolandfahrer immer für richtig gehalten hat, ergo wo auch noch gesungen werden kann!

Ich grüße Sie in alter Verbundenheit und darf Ihnen schon jetzt entgegenrufen:

„Folgt unserer Einladung und kommt mit auf eine frohe Fahrt nach Helgoland am 3.9.1979".

Euer Werner Hackert, 4800 Bielefeld 1, Stieglitzweg 2.

Terminkalender

29.4. Frankfurt: „St. Justinus" 11 Uhr. Prälaturtreffen mit Gottesdienst u. anschl. Beisammensein, 623 Frkf.-Höchst, Justinusplatz 2.

1.5. Osnabrück: Gruppenwanderung nach Sutthausen-Forsthaus, Abmarsch 9 Uhr vom Arndt-Platz, Führer Bruno Fischer.

4.5. München: „HDO". 19 Uhr, Grenzmarkgruppenabend

18./20.5. Lübeck: Pommerscher Kirchentag.

19.5. Berlin: Kolpinghaus Bln.-Kreuzberg, Methfessestr. str. 43, 15 Uhr Hochamt u. anschl. Heimatbegegnung im gr. Saal, Platz der Luftbrücke.

19.5. Bad Essen: „Haus Deutsch Krone", Jastrower Bundestreffen.

19.5./20.5. Bad Essen: Deutsch Kroner Bundestreffen 1 1979. Das Programm erscheint im nächsten HB.

21./23.5. Hameln: Seminartreffen mit PH.

24./27.5. Gifhorn: Flatower Bundestreffen.

26.5. Lemgo: Kolmarer Bundestreffen.

26/27.5. Northeim: Schlochauer Bundestreffen

27.5. Neumünster: „St. Vicelin". Bhfstr. 35, 11 Uhr Prälaturtreffen, Gottesdienst und anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum.

1.6. München: „HDO", 19 Uhr Grenzmarkgruppenabend.

1./3.9. Cuxhaven: Schneidemühler Bundestreffen mit Rahmenprogramm.

Heimattreffen in Düsseldorf

Wir laden alle Hfd. aus Deutsch Krone u. Schneidemühl mit Angehörigen u. Freunden zu unserem Treffen in Düsseldorf am Samstag, dem 28. April 1979, und treffen uns um 16 Uhr im Haus des Deutschen Ostens, Düsseldorf, Bismarckstr. 90, im Restaurant Rübezahl. (Erdgeschoß) Das Lokal liegt Nähe des Bahnhofs, fünf Minuten Fußweg in die Bismarckstr. hinein (rechts). - A. Litfin -

Am 13. Juni Ehemaligen-Treffen Abi. 1929 Dt. Krone

„Infolge der schlechten Witterung und der verschneieten Straßen mußte das Abituriententreffen des Jahrgangs 1929, das am 20. 2. in Bad Essen stattfinden sollte, kurzfristig verschoben werden. Nur Dr. Ali Gramse, Dr. Ernst Steffen haben sich zusammen mit ihren Ehefrauen in Ehlershausen getroffen. Als neuer Termin wurde der 13. Juni 1979 vorgesehen, " grüßt Hfd. Hermann Giesemit diesem Foto der Abiturienten des Jahrgangs 1929: Obere Reihe v. l. Emil Wiese +, Günter Ober, Horst Süß, Paul Behrendt, Albrecht Willers, Ernst Steffen; mittl. Reihe: Alois Wolfram, Werner Brettschneider, Ali Gramse, Herbert Schulz + , Edgar Reimer, Franz Steinke + ; untere Reihe: Hermann Giese, Max Steinke, Felix Köhn + , Martin Basedow + , Anton Eckervogt + , Paul Rohbeck + , Hans Rump +. Wegen Erkrankung im Bild nicht festgehalten: Günther Lehmann.

18. - 20. Mai Pommerscher Kirchentag in Lübeck

Nach Minden 1973, Celle 1975 u. Bonn 1977 findet nun vom 18. - 20. Mai 1979 der pommersche Kirchentag 1979, verbunden mit der Mitgliederversammlung des „Konvents evangelischer Gemeinden aus Pommern - Hilfskomitee e.V." in Lübeck/ im Haus der Gemeinnützigen am Koberg statt.

Voraus geht der Eröffnungsveranstaltung mit Festvortrag von Prof. Dr. Dr. Eimer (Frankfurt) am Sonnabend die Morgenandacht in St. Marien. Abends gibt es Kirchenmusik im Dom. - Sonntag ist wieder Gottesdienst mit Heilg. Abendmahl in St. Marien, nachmittags Dampferfahrt an die Zonengrenze geplant.

Unterkünfte vermittelt der Lübecker Verkehrsverein im Rathaushof.

Das Programm: 21.5.-23.5. Hameln, Seminartreffenmit LBA

Hier noch einmal dasProgramm für das Treffen der Ehemaligen des Schneidemühler Lehrerseminars und der Lehrerinnen- Bildungs-Anstalt (später P.H.) mit dem Anreisetag am 21.5.79 und der Begrüßung im 'Hotel Krone'. Osterstraße 30 (Fußgängerzone).

Am 22. Mai : 9 Uhr Stadtbesichtigung , 14 Uhr Besichtigung der Hamelschauburg und abends gemeinsames Beisammensein.

Der 23. Mai kann Abreisetag sein. Über die Geschichte Hamels wird der stellvertr. Sprecher der Seminaristen, Hfd. Walter Maeder (Brühl), berichten. ;Hotelanmeldungen, wenn noch nicht erfolgt, dringend an Fr.Hedwig Bubel, Felsen-Kellerweg 33 B, 3250 Hameln 1, zur richten.

9 Jahre Grenzmarkgruppe München

Jeder Geburtstag hat seine Bedeutung! Das gilt für alle Altersgruppen und Jahrgänge beim Menschen; aber auch für seine Zusammenschlüße in Gruppen, Vereinen etc. Verständlich, daß sich die Verantwortlichen der jüngsten und aktivsten Grenzmarkgruppe in München am 22.2. beim Vorsitzenden zu einem Diskussionsabend mit 16 Besprechungspunkten zusammenfanden.

Beim Heimatabend am 2.3. im HDO konnte HFD. Ernst Roß als Vors. 2 mitgebrachte Besuchsgäste, eine DeutschKronerin und eine Schneidemühlerin, besonders begrüßen. Leider kam der HB erst am gleichen Tage, wofür allein der Schnee in Norddeutschland und die neue Versandart über Hannover nach Aufgabe des Postzeitungsdienstes verantwortlich zu machen sind. Hfd. Roß wies auf das 9 jährige Bestehen der Gruppe hin, würdigte die bisherige Treue und Geschlossenheit der Gruppe und erbat auch für die Zukunft die gleiche heimatliche Verbundenheit, die mit einem Umtrunk bekräftigt wurde.

Nach den Hinweisen auf die Angebote der Schneidemühler Heimatstuben, die Greif-Reisen und die Heimattreffen der Kreise 1979 wurde die Jahreshauptversammlung auf den nächsten Heimatabend am 6.4. festgelegt.

Die Darbietungen: Vorlesung aus der „Heimatkunde" über die Stadtgründung Schneidemühls, Rezitationen einer in Poesieform selbstgefaßter Kurgeschichte unseres Hfd. Beck über Erfolg und Verlauf der mit seiner Gattin absolvierten Kur im schönen Schwabenlande(sehr humorvoll u.reicher Beifall) leiteten die Geselligkeit ein.

1. Treffen in Offenbach wird wiederholt

Am 9.3. trafen sich erstmalig die Schneidemühler und Deutsch Kroner imOffenbacher Kolpinghaus auf Anregung der Hfd. Josef Bayer u. Dr. H. Ewald. Trotz des regnerischen und stürmischen Wetters an diesem Tage konnte man mit dem Besuch recht zufrieden sein. Mit Ausnahme von Fam. Dr. Heim (Dt. Krone waren ausschließlich Schneidemühler anwesend, und mit zunehmender Zeit bekam der Abend den Charakter einer Fam'ienfeier. Allgemein wurde der Wunsch geäußert, sich öfter und in ge-

regelten Abständen zu treffen. Die nächste Zusammenkunft soll schon im Oktober stattfinden. Es wurde eine finanzielle Grundlage geschaffen, so daß wir die Möglichkeit haben, Hfd. deren Anschriften vorliegen, schriftlich einzuladen. Erfreulicherweise haben Hfd. Alois Lemke und Johannes Kluck ihre aktive Mitarbeit bekundet. Es war ein gelungener Abend. Wer mit interessiert ist, der gebe bitte seine Anschrift an Josef Bayer, Kantstr. 12, Tel. 0611/884143 oder Dr. H. Ewald, Kaiserstr.75, Tel. 0611/813310, in Offenbach. - J. Bayer -

Die Grenzmarkgruppe Kiel

führte am 29. 3. im Restaurant „Consul" ihre diesjährige Hauptversammlung durch. Der Vors., E. Klatt, konnte ca. 50 % der Mitglieder - auch wieder 2 Neuzugänge - begrüßen und dankte für den guten Besuch trotz des regnerischen Wetters. Nach der Ehrung der 1978 verstorbenen 4 Mitglieder folgte der inhaltlich viel Aktivitäten aussagende Tätigkeitsbericht sowie Kassen- u. Kassenprüfungsbericht. Die einstimmige Entlastung des Vorstandes wurde beschlossen und dazu im Mai ein Busausflug, wieder ein Herbstfest mit Essen und eine Vorweihnachtsfeier sowie am Kleinen Grenzmärkertreffen teilzunehmen. Hfd. Ewald Winarske, (83) der aus gesundheitl. Gründen im Vorstand nicht meh mehr tätig sein kann, dankte der Vors. für dessen langjährigen treuen Einsatz. Als 2. Klassen
treuen Einsatz. Als 2. Kassenprüfer ist der Hfd. Busse gewählt worden. Da unsere Hgr. einige treue Freunde ständig als Gäste aufzuweisen hat, diese aber schon an anderer Stelle ihren Verpflichtungen als Pommern nachkommen, sind diese als "Fördernde Mitglieder" aufgenommen worden. Abschließend wurde allen Anwesenden für deren Mitarbeit bzw. für die bewiesene Treue zur Gruppe u. Heimat gedankt, ebenso dem Schriftleiter des HB für dessen prompte Aufnahme unserer Termine und Berichte.

Nun wurde allen Teilnehmern, wie bei Hauptversammlungen üblich, ein kleiner Imbiß in Form einer Spezialsuppe des Hauses gereicht, die als Stärkung für den späteren Heimweg dankbar angenommen wurde. Kl.

§§

Heute ist es selbstverständlich, daß die Post alles, wo die Anschrift nicht stimmt, zurückschickt oder (Drucksachen) vernichtet! Wundern Sie sich nicht, wenn auch Ihre Post an uns zurückgeht, weil die Heimatanschrift fehlt.
Ihre Nachlässigkeit kostet uns so viel Suchzeit, daß wir Sie so erinnern müssen.

Osnabrücker Heimatabend mit Dias Vorführung

Am 17. 3. 1979 um 17.45 begrüßte Hfd. Otto Krüger in der „Marktschänke" in Osnabrück die zahlreich erschienenen Heimatfreunde, besonders begrüßte er Frau Erika Cordes geborene Meyer (Kohlenhandlung) aus Delmenhorst und das Ehepaar Häberlen aus Stuttgart (Frau Häberlen ist eine geboren Streich aus Deutsch-Krone).

Grüße bestellte Hfd. Krüger vom Vorsitzenden des Schneidemühler Heimatkreises Albert Strey und den Kreisvorsitzenden des BdV. Dr. Tölg, Osnabrück. Dieser Heimatabend hatte die bisherige größte Besucherzahl.

Nach dem Liede „Wo das Band der Küddow fließt durch grüne Au" begann die Vorführung der Dias: Hfd. Bruno Fischer erklärte die Bilder von Deutsch-Krone, die er von Dr. Gramse erhalten hatte. Hfd. Otto Krüger tat dasselbe bei den Schneidemühler Dias und Hfd. Hanna Zarnke die selbst gemachten Bilder von Schneidemühl. Somit sind über 250 Dias durch den Projektionsapparat gelaufen.

Mit einem Wiedersehensgruß am 1. Mai zur Fußwanderung zum „Forsthaus Sutthausen" schloß der Vorsitzende den schön gelungenen Heimatabend. -Ruth Janitz, Schriftführerin—

Wiederwahl des Vorstandes in Lübeck

Am letzten Februartag trafen sich um 16 Uhr die Hfd. der Gruppe Schneidemühl-Netzekreis in der Gaststätte „Zur Wartburg" zur Jahreshauptversammlung, in der einstimmig der gesamte Vorstand wiedergewählt wurde. - Nach der Unterhaltungsstunde bei der Kaffetafel berichtete der 1. Vorsitzende, Hfd. Benno Schwarz mit Lichtbildern über eine Reise durch Holland, Frankreich und Belgien. Zum nächsten Heimattreffen am 21.3. zur gleichen Zeit am selben Ort werden anläßlich des 30-jährigen Bestehens der Gruppe auch Gäste aus anderen Heimatkreisen erwartet. —E.B.

Das Göttinger Bildwerk e.V.

(Eine Schatzkammer ganz besonderer Art)

Schätze vielfältigster Art - wohlsortiert und katalogisiert in vier Kellerräumen der Göttinger Pädagogischen Hochschule - warten im Göttinger Bildwerk auf den Besucher. Hier findet man „ganz Ost- und Mittel- Deutschland in Abbildungen": in Form von Bildern, Bildbänden, vor allem aber alten Postkarten und Stichen. So bilden denn auch das Herzstück der umgangreichen Sammlung die mehr als 150 000 Ansichtskarten, die - wohlverwahrt in kleinen Heftern - über einen alphabetischen Katalog sofort greifbar sind. Egal, ob man sich für eine bestimmte Kirche der alten Heimat interessiert oder ob man seinen Kindern anhand einer alten Postkarte vielleicht die Dorfstraße seines kleinen Heimatdorfes in Mecklenburg zeigen möchte: im Göttinger Bildwerk wird man mit Sicherheit (fast) immer fündig.

Außer diesen Postkarten stehen dem Besucher noch viele Zeitungsausschnitte aus der Zeit vor und nach dem II. Welt-Krieg zur Verfügung, ebenso eine umfangreiche Sammlung von Bildbänden neueren Datums. Darüber hinaus laden mehr als ein Dutzend Vertriebenenzeitungen zum ausgiebigen Studium ein.

Das im Jahre 1955 gegründete Göttinger Bildwerk wird sowohl vom Bund als auch vom Land Niedersachsen finanziell unterstützt; betreut wird es von drei Göttinger Studenten, die sich über jeden Besucher herzlich freuen.

Die Öffnungszeiten des Göttinger Bildwerks im Waldweg 26 (PH), 3400 Göttingen, sind: Montag und Mittwoch, jeweils von 17 - 19 Uhr.

Zum Schluss noch eine dringende Bitte an alle jene, die - aus Platz- oder Altersgründen - sich von alten Ansichtskarten, Stichen und anderen Dokumenten ihrer alten Heimat trennen wollen: vor dem Weg zur Mülltonne sollte eine kurze Mitteilung an das Göttinger Bildwerk erfolgen. Viele Besucher werden es Ihnen danken!

Ein Besucher im Göttinger Bildwerk

In einem unabhängigen Namibia (Südwestafrika)

soll Deutsch neben Afrikaans und Englisch Amtssprache werden, fordert die Republikanische Partei Südwestafrikas. Auch auf eine Gleichstellung der übrigen Sprachen, wie Herero, soll bewußt hingearbeitet werden.

BILDER DER HEIMAT EINST UND JETZT

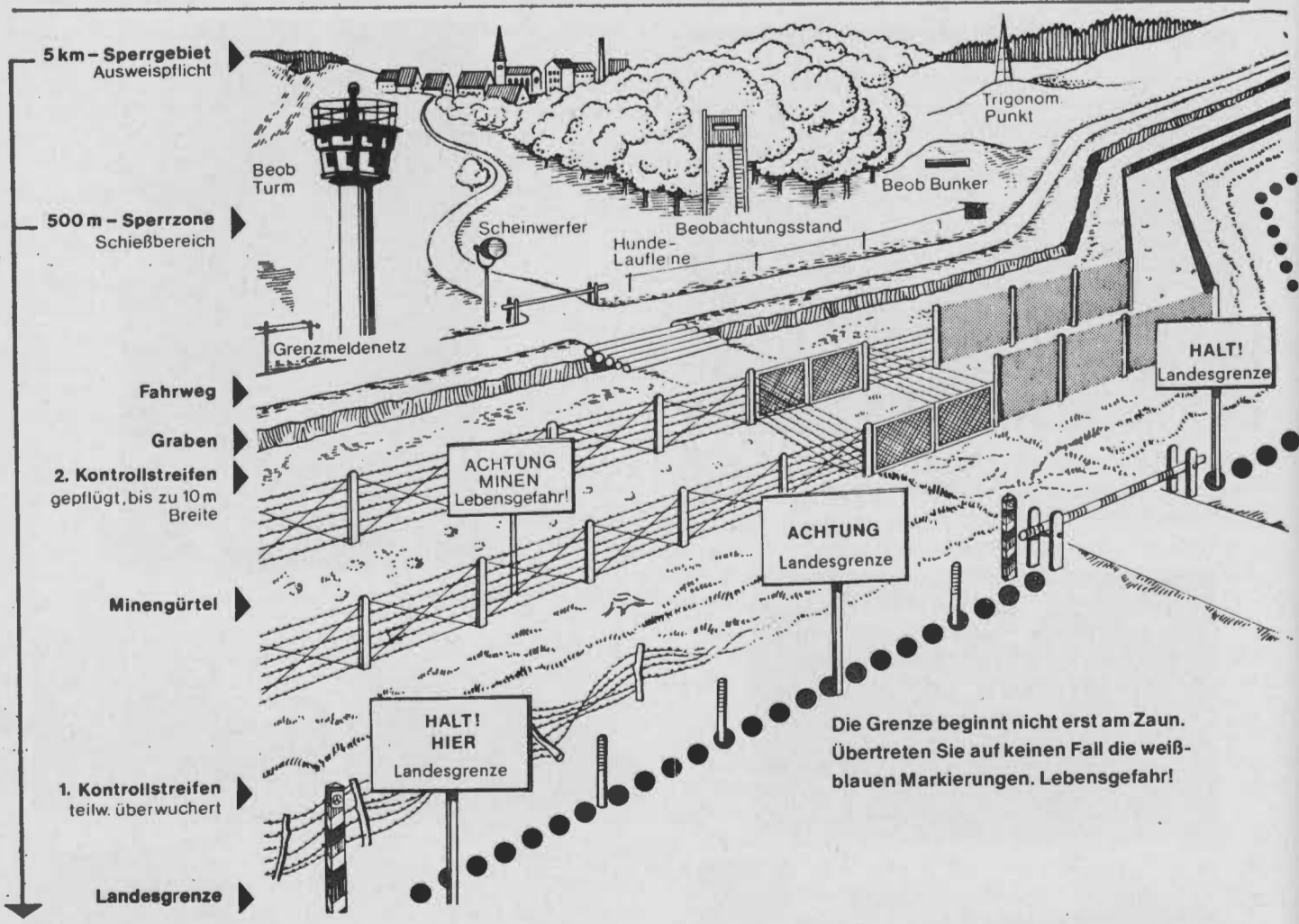
„Verlag u. Eigentum Chr. V. Wieck's Buchhandlung, Schneidemühl 1906 steht auf dieser Postkarte mit Datum „3,2,07 mit Blick aufs Central-Hotel.

Aus 2072 Bargteheide, Hasselbusch 24, grüßt Hfd. Erika Warstat geb. Winnege mit diesen beiden Fotos „vor dem Elternhaus" und „auf dem Hof"

Von Hfd. Bruno Bessin, Auf der Widserburg 24, 3062 Bückeburg, stammen diese beiden Ansichten von Prellwitz. das Kriegerdenkmal und die 4 Einzel. „Die große Kiefer vor dem Friedhof stand unter Naturschutz. In früheren Jahren war darunter ein Feldbackofen, der aber nicht benutzt werden durfte. Ich habe seit der Vertreibung keine Verbindung mit der alten Heimat, stehe nur mit ein paar Bekannten, die in alle Winde verstreut sind, in Briefwechsel," grüßt unser Hfd.

Zwei Akteure in der Heimatarbeit: Klaus-Ulrich Böhle (Berlin) am Mikrofon und daneben Werner Hackert (Bielefeld) als Gast.

Mit 5-Pfg. Marke war diese Ansichtskarte einst frankiert (Maria WEise)



Die Sperranlagen beginnen meist erst 5 – 100 m hinter der Landesgrenze. Der genaue Verlauf der Grenzlinie ist nicht überall zu erkennen, trotzdem darf sie auf keinen Fall überschritten werden. Auf Grenzsteine, Markierungen und Hinweisschilder ist zu achten.

Das System der Sperranlagen ist nicht einheitlich. Dies liegt zum Teil an den unterschiedlichen Geländeverhältnissen, zum Teil an dem noch nicht überall durchgeführten Ausbau der „Modernen Grenze".

Die Sperranlagen beginnen – von der Bundesrepublik aus gesehen – mit einem 2 – 3 m hohen Metallgitterzaun (an noch nicht ausgebauten Grenzabschnitten Stacheldrahtzaun). Es folgen in einer Tiefe von 18 – 20 m ein Minenfeld (das allerdings nicht überall angelegt ist) und dann wieder ein 2 m hoher Metallgitterzaun, (der oft auch fehlt.) Daran schließt sich in der Regel ein 6 – 10 m breiter, gut gepflügter Kontrollstreifen, an dem meist ein Sperrgraben zur Verhinderung von Fluchtversuchen mit Kraftfahrzeugen folgt. Der dahinter liegende Kolonnenweg erleichtert den Angehörigen der NVA die Kontrolle der Sperranlagen mit Kraftfahrzeugen.

Die Sperranlagen werden vervollständigt durch zahlreiche Beobachtungstürme, Baumbeobachtungsstände, Erd- und Betonbunker, Lichtsperren, Hundelaufanlagen sowie Signalanlagen optischer und akustischer Art. An dieses Sperrsystem schließt sich eine 500 m breite Sperrzone und ein 5 km tiefes Sperrgebiet an.

GRENZMARKSTADT SCHNEIDEMÜHL

Verlorene Heimat im Grenzmarkland,/
weit in der Ferne leuchtet dein Licht,/
hat mir vor Sehnsucht mein Herz verbrannt,/
kannte doch vorher das Heimweh nicht,-

Die stillen Wasser im grünen Forst/
sahen der Jugend fröhliches Spiel,/
Heimweh nach Hause kennt keinen Trost,/
weit bist du fort, mein Schneidemühl.-

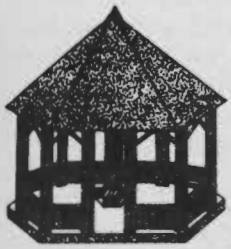
Stumm deine Glocken, leer dein Gesicht,/
fremd deine Sprache so lange Zeit,-/
und doch ist es mir, als wenn du sprichst,/
bleib treu deiner Heimat in Ewigkeit. -

Ertrage die Sehnsucht, erdulde den Schmerz,/
du hast ja dein Schneidemühl noch gekannt,/
und steht in der Fremde stille dein Herz,/
so ruht darin doch das Grenzmarkland. - Karl-Heinz Buhl

PATENSTADT CUXHAVEN

Ziehen froh die bunten Segel/
in der weiten, blauen See, - /
liegen schwer die grauen Nebel /
über leuchtend-weißem Schnee,/
träum ich still durch deine Gassen,/
suche meine Heimat hier,/
hab' das Grenzmarkland verlassen,/
nur im Herzen blieb es mir. -

Treibt der Wind die weißen Möwen /
hoch am Himmel durch den Tag, /
peitschen sturmgefetzte Böen, /
wenn die Flut am Deiche nagt, -/
sehe ich in weiter Ferne, /
über Meer und Wellenspiel /
und im milden Licht der Sterne,/
meine Heimat Schneidemühl. - Karl-Heinz Buhl



Die Jugend unserer Heimat

Liebe Mädchen und Jungen!

Ich glaube, man kann nicht oft genug daran erinnern, daß in diesem Jahr in der Zeit vom 21. 7. bis 4. 8. wieder das Deutsch-Kroner Jugendlager Bad-Essen abgehalten wird. Dieses alle 2 Jahre stattfindende Spektakel war bisher immer ein Erfolg, und eine solche Tradition, die zu erhalten ich Euch aufrufe, sollte doch nicht gebrochen werden. Unsere beiden Leiter, die ich Euch das letzte Mal vorstellte, arbeiten fieberhaft und mit viel Ehrgeiz daran, ihren Teil zum Gelingen beizutragen.

Sie haben schon ein volles 14tägiges Programm zusammengestell, welches hier abzudrucken zu umfangreich ist. Deshalb nur ein paar Kostproben: Schwimmen im Solebad, Wandern, gesellige Abende, Vorträge über die Heimat, Ausflüge etc. Eine wie ich meine abwechslungsreiche Mischung und sicher für jeden ein Anreiz zum Mitmachen, natürlich auch mit eigenen Ideen und Vorschlägen.

Möglicherweise treffe ich ein paar von Euch auf dem Deutsch-Kroner Heimattreffen am 19. / 20. Mai 1979 und wir können schon zusammen Jugendlagerluft schnuppern.

Bis dahin grüßt Euch Euer Hans-Georg Dobberstein

Traute holte die Post

Der Winter 1943/44 war sehr kalt aber schön. Morgens ging die Sonne blutrot auf und schien den ganzen Tag recht klar und warm. An Südabhängen im Gelände taute der Schnee tags an und fror nachts zu spiegelglatten Eisflächen zusammen; an der der Süd- und Westseite der Gebäude bildeten sich meterlange armdicke Eiszapfen. Dabei ging ständig ein kaum wahrnehmbarer leichter Wind, der den feinen Krümelschnee einfach nicht zur Ruhe kommen ließ. Er sammelte sich an allen windgeschützten Stellen an. Besonders häufte er sich in allen ausgeschaufelten Wegen, in denen er dann ganz locker liegen blieb. In diesem Winter waren fast alle Wege wegen der hohen Schneelage ausgeschaufelt. Es war ein Winter, in dem Wochen hindurch Schneeschaufelkolonnen aus allen Ortschaften unterwegs sein mußten. ---

Der Schnee lag in diesen Wegen so locker und leicht, daß es fast nicht möglich war, dort zu gehen, weil man immer wieder rückwärts rutschte. Die Füße fanden keinen Halt. Die Wege wurden für die Briefträger besonders schwierig. Sie schafften es einfach nicht. Deshalb erledigten sie anfangs nur die halbe Tour und konnten dann nur alle drei Tage ihren Bezirk nur noch mit größter Mühe bedienen. Da holten die Bauern wechselweise ihre Schlitten hervor und holten die Post für eine oder mehrere Straßen ab.

Traute, meine jüngste Schwester, hatte schon seit 14 Tagen die Post mit dem Schimmel vor einem Rodelschlitten aus dem Dorf geholt. Der Schimmel machte diesen Postdienst fast allein. In flottem Trab ging es bis zur Post im Dorf u. nach wenigen Minuten Pause in gleichem Tempo ab nach Hause. Dieser Postdienst klappte vorzüglich.

Eines Tages wurde meine Schwester übermütig. Die Sonne schien ja auch zu schön und der Wind war ganz eingeschlafen. Sie wendete nicht bei der Post, sondern fuhr weiter ins Dorf, am anderen Ende hinaus, um in die Schönlanker Wälder zu kommen. Das machte aber der Schimmel nicht mit. Urplötzlich galoppierte er los, dreht fast auf der Stelle in diesem Tempo um, raste durchs Dorf zurück, bekam aber bei Ribczinski die Kurve nicht, sprang deshalb über den Chausseegraben und den Gartenzaun in dessen Garten, drehte kurz um, machte den Sprung zurück auf die Straße und raste in Richtung Rosengut weiter. Der Schlitten war schon vorher lange auf der Strecke geblieben.

Im Haus schrillte das Telefon. Der Anrufer rief nur in die Muschel:„Der Schimmel ist durchgebrannt. Ihrer Schwester ist nichts passiert. Passen Sie auf, daß der nicht in dem Tempo in den Stall läuft: denn dann verunglückt er bestimmt."

Ich war schon draußen, etwa beim Pferdestall, als er in die Hofeinfahrt einbog, ging ihm einige Schritte entgegen. Der Schimmel hörte auf zu laufen, warf auf, kam ruhig zu mir und ließ sich wie immer in den Stall führen. Er machte diese Postbotentour noch einige Wochen hindurch, ---- aber nur bis zur Post. —! (Konitzer)

Die Brüder wurden belehrt

Ein alter Köhler, namens Reichward, hatte zwei Söhne, die er Oskar und Weskar nannte. Weil Reichward strebsam und fleißig war und die besten Kohlen weit und breit herstellte, konnte er sich ein schönes Anwesen schaffen, seinen Wald und seine Felder ordentlich bestellen und den beiden Kindern eine tugendsame Erziehung angedeihen lassen. Eines Tages jedoch geschah ein furchtbares Unglück. Es erhob sich ein Sturm und entfachte die Glut im Meiler so stark, daß schließlich der ganze Wald abbrannte und Reichward in den Flammen umkam.

Als die beiden Söhne von dem Unglück ihres Vaters hörten, da weinten sie sehr. Nicht nur, daß sie jetzt Waisen waren, nein, auch der ganze Wald war ja mitvernichtet, und sie konnten keine Kohlen mehr brennen. - Da kam ein Herr namens Prüfwitz über das Land und hörte von dem Unglück der beiden Knaben. Er bestellte für jeden der beiden einen Vormund, damit sie mit ihren Sorgen nicht so ganz allein auf der weiten Welt waren und riet ihnen, den väterlichen Wald unter dieser vormundschaftlichen Leitung wieder aufzuforsten. - Was hätten die beidenBrüder in ihrer verzweifelten Lage tun sollen? - Sie gaben dem fremden Herren ihr Einverständnis und machten sich unverzüglich an die Arbeit, um den niedergebrannten Wald wieder aufzuforsten und die brachliegenden Felder neu zu bestellen.

Als nun die ersten jungen Bäumchen angepflanzt waren, geriet die bestellte Vormundschaft miteinander in Streit, teilte den schönen Besitz des Vaters auseinander und bestimmte, daß Oskar und Weskar nicht mehr miteinander zu reden hätten - Weskar bekam, ohne daß er es eigentlich wollte, das größte und wertvollste Stück des geteilten Landes zugewiesen und hatte überdies einen reichen Vormund, der ihm jeden Wunsch erfüllte. Dieser forderte aber, angesichts des so entstandenen Reichtums, daß Weskar den Vormünd seines Bruders und sogar diesen selbst verachten möge. - Oskar hatte weit weniger Glück, denn er hatte einen sehr strengen Vormund, der mit seinem Gelde nicht so großzügig umherwerfen

konnte. Außerdem mußte sich Oskar ohne Widerspruch allen Anordnungen seines Vormundes fügen, selbst wenn ihm diese noch so unsinnig erschienen.

So kam es, daß sich die beiden Brüder nach und nach auseinanderlebten. Oskar bekam Angst vor den unermeßlichen Schätzen seines Bruders Weskar', denn er fürchtete, daß seine eigene Arbeit unter diesen Umständen völlig unbeachtet bleiben könnte. Einen Vorteil hatte die verzweifelte Lage Oskars doch. Er wohnte nämlich nach wie vor im väterlichen Hause, während sich Weskar erst ein neues Dach über dem Kopfe zurechtzimmern mußte.

In all seinem Reichtum und Überfluß bekam Weskar oft Heimweh nach dem Vaterhause und bat seinen Vormund, ihm doch von Zeit zu Zeit Zugang dorthin zu verschaffen. Das war aber gar nicht so einfach; denn Oskars Vormund war immer noch mißtrauisch und feindselig gegenüber Weskars Vormund eingestellt. Auch hatte der Vormund Oskars Angst, Weskar könnte mit seinem Reichtum den Charakter des eigenen Schützlings verderben. - Man einigte sich schließlich auf bestimmte Besuchszeiten, und Weskar machte sich eines Tages auf den Weg in sein Vaterhaus.

Sein Reichtum hatte ihn aber tatsächlich so überheblich gemacht, daß er seinem ärmeren Bruder nicht einmal die Hand zum Gruße reichte, sich über dessen abgetragene Kleidung lustig machte und auch vom dargebotenen, kargen Willkommensmahl keine Bissen nahm. Da war Oskar sehr enttäuscht und wurde zornig. Er beschloß, seinem Bruder zukünftig das Vaterhaus versperrt zu halten, um sich solche Demütigungen zu ersparen. Er baute einen stabilen Zaun um seinen Vormundschaftsbesitz, bewaffnete sich mit einem Knüppel und erwartete so gerüstet den Tag, wo sein Bruder wiederum Einlaß in das Vaterhaus begeheren würde.

Als Weskar nun sah, daß ihm der Weg versperrt war und ihn sein Bruder außerdem noch bedrohte, da schnitt auch er sich einen derben Stock vom nächsten Baume und sprach über den Zaun hinweg: „Bruderherz, laß uns doch in ehrlichem Kampfe ausfechten, wer künftig wem auf des Vaters Besitz die Befehle erteilen darf!" - Oskar war mit diesem Vorschlag einverstanden und eröffnete das Tor im Zaun, um sich mit seinem Bruder Weskar zu schlagen. - „Bevor wir unseren Kampf ausfechten", sagte Oskar, „wollen wir aber doch noch beide in einem stillen Gebet unseres Vaters gedenken, dem wir unser gemeinsames Dasein verdanken!" - So stießen sie beide ihre Stöcke in die Erde, fielen auf die Knie und beteten.

Als sie wieder aufblickten, sich erhoben und jeder seine Waffe ergreifen wollte, da hatten die beiden Stöcke Wurzeln geschlagen und waren über und über mit zarten Sprößlingen besetzt. - Angesichts dieses Wunders vergaßen sie ihren Streit, fielen sich in die Arme, baten einander um Verzeihung und weinten vor lauter Freude. - Gemeinsam entfernten sie den Zaun, fügten ihren zerteilten Besitz wieder zusammen, glichen Armut und Reichtum untereinander aus, zogen gemeinsam unter das Dach des geliebten Vaters und konnten sich schließlich durch Fleiß und Geschick aus der ihnen auferlegten Vormundschaft befreien. -Karl Heinz Buhl

Zum Jahr des Kindes

„ ...bietet die Familie noch die vier Wände, hinter denen Menschen zu Hause sein können, oder ist sie nur eine Zweigniederlassung des Staates, in die das Hauptunternehmen dauernd reinreden darf .....", lautet ein Zitat des CDU-Abgeordneten Blüm zur Familienpolitik.

Gott sei Dank, gibt es in unserer Gesellschaft noch intakte Familien, bei denen die Pflicht zur Erziehung ihrer Kinder noch als allgemeine Verantwortung und Sorge angesehen wird.

Die Statistik offenbart uns, daß in der Bundesrepublik jährlich 600 Kinder durch Grausamkeiten und endlose Quälereien den Tod finden und zusätzlich über 1 000 Kinder mit ihrem Leben bezahlen, daß Schulwege und Straßen für die Kinder zu unsicher geworden sind.

Die Erfahrungen von amtlicher Seite geben eine beklagenswerte Auskunft über die Zustände in manchen Familien. Sind Eltern überfordert, daß sie ihre eigenen Kinder foltern, verhungern lassen und auf manch' andere unmenschliche Art und Weise dieselben aus dem Wege räumen, indem sie ihre Kinder gar zum Sündenbock ihrer Enttäuschungen machen. Unerforscht bleibt die Zahl der verängstigten Kinder, deren hartes Schicksal erst gar nicht an die Öffentlichkeit dringt. Argumente, die **im Jahr des Kindes** an erster Stelle stehen.

Was steckt dahinter? Alkohohlsüchtige Väter, die vermeintlich im Leben zu kurz kommen. Drogen-abhängige Mütter, die ihren Aufgaben nicht gewachsen sind oder gar beides. Mütter, die vom Mann eingeschüchtert, still mitansehen, was diese armen Geschöpfe erdulden müssen? Eltern, bei denen **Friede und Freude** ein Fremdwort bleibt, weil sie in ihrer Jugend das gleiche Schicksal erlebt haben.

Endlose Gründe häufen sich in den Akten der Jugendämter. Kinder-Not'-und Überwachungsdienste werden geschaffen, werden sie erreichen, das Los der Kinder zu mildern? Keine Erziehungsfibel, kann die Harmonie wieder herstellen, wo das Leid so tiefe Wunden gerissen hat; besonders dann, wenn Vater und Mutter mit einer lockeren Strafe davonkommen.

Ein altes Sprichwort besagt:„ gut erzogene Eltern, setzen halberzogene Kinder in die Welt" - aber unser Zeitgeist sieht in Erziehung nichts weiter, wie Unterwürfigkeit und dieser Glaube hat sehr große Kreise gezogen

Überall lauern den Kindern und der heranwachsenden Jugend Gefahren auf, die sich in das Leben unserer Wohlstandsgesellschaft eingeschlichen haben: (Drogen)(Rauschmittel) (Alkohohl) Was können wir tun; fragen manch' besorgte Eltern, wenn die Schule, der Umgang und die täglichen Einflüsse unseres Lebens alle Kinder in einen Kittel stecken?

Wo bleiben da die vier Wände und die führende Hand der Elter? Kinder brauchen an erster Stelle die Eltern, dann finden sie auch die Geborgenheit, die sie später einmal ihren eigenen Kindern zukommenlassen. - Wut und Verzweiflung sind keine Lösung. Werden die Jungen einmal von falschen Göttern verlockt, werden sie nicht unbedingt gleich den Weg in's Untermenschentum antreten und sich als Schläger und Sadist bestätigen. - W. Scheuermann.

Die Revolutionäre von Kurt-Heinz Niedrig

Im J. G. Bläschke Verlag Darmstadt, Sandstr. 38, Postfach 38, Postfach 225, erschien mit 294 Seiten die Leinenausgabe für 19,80 DM dieses Buches von unserm Förstersohn aus der Kleinen Heide. Bestellnummer ISBN 3-87 561-208-6. Kurz informiert der Verlag:

„ In einem verwahrlosten Haus am Stadtrand hat Dagobert-Ulrich Hastenteufel sein „Hauptquartier" aufgeschlagen. Von hier aus kämpft der Einzelgänger für die „Segnungen" der Anarchie eigener Prägung. In diese „Zentrale" verirrt sich der Landstreicher Waldemar Hüpopp. Er wird gnädig aufgenommen, zum Mitkämpfer ernannt und zum Mitläufer degradiert. Nach und nach füllt sich dann das Haus immer mehr. Diese Entwicklung hat der „Ausschuß für Politik" des örtlichen Frauenvereins eingeleitet. Er will den Revolutionär Hastenteufel zähmen. Für dieses Ziel setzen die Frauen recht ungewöhnliche Mittel ein Aber sie können das Geschehen nicht nach Belieben lenken.

Hastenteufels Programm ist unausgegoren und wirklichkeitsfremd. Dennoch scheut er nicht davor zurück, durch den Einsatz rigoroser Mittel um Gehör zu „werben". Dabei vertragen sich Unduldsamkeit und Machtstreben dieses Umstürzlers ganz und gar nicht mit seinem vorgeblichen Einsatz für schrankenlose Freiheit. Von Sendungsbewußtsein erfüllt, verliert er

auch den klaren Blick für seine Umgebung. So merkt er nicht, daß seine „Anhänger" mit falschen Karten spielen.

Ein kurioses Geschen wird hier geschildert, mit viel Phantasie, Gespür für außergewöhnliche Situationen und Poesie. Nicht weniger bemerkenswert aber ist der eigentümliche Humor des Erzählers. Er geht in die Tiefe und schraubt den grenzenlosen Anspruch (im Bewußtsein der eigenen Unvollkommenheit) auf das durch die endliche Beschränktheit des Menschen bedingte Maß zurück. Selbst der Verirrung werden noch sympathische Züge abgewonnen.

So fließt denn in dieser Darstellung vieles zusammen und ineinander, dazu gehört auch die Kritik an Verhaltensweisen der Gesellschaft. Hinzu kommt manches Unausgesprochene"

Förstergretels Abenteuer mit Tieren

Schon einmal machten wir auf ein Buch unser Hfd. Margarete Gollup aufmerksam, auf „Als Stewardeß um die Welt", das 1967 im Fischer-Verlag, Göttingen, erschien. Jetzt macht uns Hfd. Magdalena Spengler (Düsseldorf) auf einen Neudruck aufmerksam: Förstergretels Abenteuer mit Tieren, das im gleichen Verlag erschien und schreibt dazu (Ich kenne es noch nicht!): „An alle Schneidemühler ein Hinweis. Das Buch gehört in die Hände eines jeden Enkelkindes; ein Buch, das von unserm schönen Schneidemühl etwas erzählt: Stadtberg-Posener-Lyzeum-von der Bromberger Vorstadt-Schmiede und Milchstraße- geschrieben von Margret Gollup, erschienen im W. Fischer Verlag in Göttingen."

DAS FAMILIENWAPPEN

Seit jenen Tagen, als der Alte Fritz noch Gefreiter war, besitzt meine Familie ein Wappen. Wenn es auch über einen längeren Zeitraum hinweg in der Schublade versteckt lag, so kramten wir es doch, anläßlich des Einzuges in unser neues Haus, wieder hervor. Es war aber noch nicht ganz mit dem letzten Nagel am oberen Türbalken befestigt, als auch schon ein Polizeiauto mit kreischenden Bremsen am Kantstein hielt, drei Uniformierte heraussprangen, und mir das gerade so mühselig vollendete Werk wieder zerstörten.

„Beschlagnahmt", erklärte mir einer der drei Uniformierten, – und angesichts meines Erstaunens führte er weiter aus: „Wegen Verherrlichung und öffentlicher Zurschaustellung des Symboles einer verbotenen Organisation!" – Ich biß mir verlegen auf die Lippe. – Natürlich, er hatte ja recht! Auf unserem Familiensymbol war die Vergangenheit noch gar nicht bewältigt, denn es leuchtete im morgenrotdurchzogenen Mittelfeld des Wappens und unter dem Reichsbahnflügelrad ein Hakenkreuz über der ostdeutschen Wiesenlandschaft des Netzekreises. Ein Hakenkreuz! – Lieber Schreck, – was nun? – Und ich dachte, es wäre längst wieder erlaubt, wo doch am Bahnhofskiosk und im Kino ganze Wände voller Hakenkreuzhefte, Bücher und Plakate zur Schau geboten werden.

„Nein", belehrte mich der Herr Staatsanwalt, „es ist noch nicht wieder allgemein erlaubt, dieses Hakenkreuz, denn die Bücher Broschüren, Zeitschriften und Plakate im Bahnhofskiosk und im Kino stünden alle im Dienste der geschichtlichen Wahrheitsfindung und hätten somit einen belehrenden und rein dokumentarischen Charakter. Re-education wäre außerdem nicht nur eine Sache der Funk- und Fernsehanstalten". meditierte der Herr Staatsanwalt weiter, „denn der demokratisch mündige Bürger müßte sich nun auch an Hand von Originalberichten- und Bildern eine genaue Übersicht verschaffen können. Mein Hakenkreuzwappen hingegen hätte keinen solchen belehrend-dokumentarischen Wert!"

„Re-education", – das sah der Herr Staatsanwalt sehr richtig! Auch bei uns gab es ja damals diese allgegenwärtige Radiowelle des Deutschlandsenders. Nur wurden die Volksempfänger seinerzeit nicht von Re-education in Amerika gebaut, sondern von Telefunken und Blaupunkt im eigenen Lande. Einerlei, ich habe nichts gegen ausländische Fabrikate, wenn nur die Qualität einen entsprechenden Gegenwert für das angelegte Geld bietet.

Man gab mir „mildernde Umstände" und entließ mich mit dem freundlichen Hinweis, doch das anstößige Familienwappen den veränderten Zeitumständen anzupassen, vor allen Dingen jedoch den mühevollen und arbeitsreichen Neubeginn meiner Famile nach dem totalen Zusammenbruch des III. Reiches darin zu würdigen. Ich versprach das auch frohen Herzens, denn eine strenge Bestrafung hätte mich nicht nur zu einem armen Manne gemacht, ich wäre außerdem noch zum „politisch Vorbestraften" gestempelt worden, vielleicht gar zu einem Wappenextremisten oder Stammbaumterroristen!

Voller Eifer machte ich mich nun an die Wappenumgestaltung. Zum Glück war noch die Ahnentafel meines „arschen" Nachweises vorhanden, in der es von Hakenkreuzstempeln nur so wimmelt, und die ich auch noch heute zur allgemein anerkannten Vorlage beim Orts- und Kirchenamte gebrauchte. Weder Staats- noch Gottesdiener nahmen bislang Anstoß an diesem Hakenkreuzeldorado. – Aber eine öffentlich-amtliche Vorlage verbotener Symbole ist wohl nicht so tragisch, weil sonst ja auch noch die Ernennungsurkunden aller Beamtenpersonen „unerzogen" werden müßten.

Einerlei, weshalb darüber nachdenken? – Ich hatte versprochen, mein Familienwappen den veränderten Zeitumständen anzupassen, und verfolgte nun die Spur meiner Vorfahren bis in die Reichslande Elsaß-Lothringen zurück. – Mundolsheim, stand da als Geburtsort des Vaters, und er hatte somit seinen Stammbaum quer durch das damals noch einige Vaterland getragen, um ihn mit dem meiner Mutter aus dem preußischen Netzekreis zu vereinigen. Wie sollte man dies anders symbolisieren, als es nun bereits im Wappen aufgezeigt war? – Da stand das Flügelrad für den Reichsbahnbeamten, das Morgenrot über dem grünen Netzebruch als Hoffnung auf eine glückliche Zukunft, und das Hakenkreuz für ein einiges großdeutsches Reich. Tatsächlich hat es doch dieses einige „Großdeutsche Reich" in Europa gegeben, da läßt sich nun leider nichts davon wegschwindeln! Auch in Mundolsheim im Elsaß wurde mit dem Hakenkreuz gestempelt, ebenso wie im preußischen Netzekreis. Klar und deutlich prangt es außerdem in Sütterlin und als Staatsangehörigkeitsbezeichnung für Vater und Mutter auf dem Papier: „Deutsch". Ich hatte also weder einen elsaßfranzösischen Vater, noch eine netzekreispolnische Mutter!

Wie nun anpassen, – wie das Familienwappen den Zeitumständen gemäß verändern? – Ich teilte das Symbol des Anstoßes zunächst in zwei Hälften, ähnlich wie wir das heutzutage mitten in Deutschland als „Grenze" sehen, und zog über diese Trennungslinie ein Spruchband mit der Aufschrift: „Arbeit macht frei". Diese drei wenigen Worte fand ich besonders treffend für uns Heimatvertriebene, denn sie versinnbildlichen, gemäß der Empfehlung des Herrn Staatsanwaltes, unseren mühselig-wirtschaftlichen Aufstieg im geteilten Nachkriegsdeutschland. – In das nun neu entstandene untere Feld des Wappens kam der Schlüssel von Bremen, Sinnbild der Nachkriegsheimat, der sich mit einer Sichel kreuzt, dem Symbol der Familie, meiner lieben Frau, deren Vorfahren einst als Schnitter durch die Lüneburger Heide zogen und schließlich auch dort als Bauern ansässig wurden. Gewissermaßen trug ich damit auch eine Versinnbildlichung ländlich-städtischer Gemeinschaft in mein Familiensymbol hinein. Darauf war ich ganz besonders stolz, denn auch die Herren Senatoren im Rathaus redeten und reden ständig einer stärkeren Verbundenheit zwischen Stadt

und Land das Wort. Sie hatten sogar schon einmal eine Kuh am Roland von Bremen festgebunden um den Städtern zu zeigen, daß die Milch keinesfalls im plastikbunten Picasso-Euter der Bremerland AG ihren Ursprung hat.

Voller Freude über die nunmehr bewältigte Vergangenheit und gesteigerte Aussagekraft meines Wappens betrachtete ich das neu befestigte Kunstwerk am Türbalken. Ja, – so fand ich es gerecht! – Und dem Symbol der neuen Heimat meiner Familie das Band der Reichskatastrophe und Teilung, und im oberen Wappenfeld die große Vergangenheit der Ahnen in der Einigkeit des Vaterlandes. – Ich hatte die Leiter und das Handwerkszeug noch nicht ganz in den Keller getragen, als abermals ein Polizeiaufgebot erschien. – „Sie sind ein Wiederholungstäter", kam es vorwurfsvoll von den Lippen eines Blauen. „Diesmal werden wir nicht nur beschlagnahmen und protokollieren, diesmal werden wir noch entsprechenden Sonderbericht erstatten! – Die Worte „entsprechenden Sonderbericht" kamen dabei so ganz merkwürdig betont heraus und der Ordnungshüter nickte dazu gewichtig-vielsagend mit dem Kopfe.

Alsbald erfolgte dann auch wieder die gerichtliche Vorladung und der Herr Staatsanwalt würdigte mich in seiner Laudatio als „wohl unverbesserlichen, hartnäckigen Nazi und Faschisten". Wiederum hätte ich ein Hakenkreuz öffentlich über meiner Haustür befestigt, hätte zudem noch mit dem daruntergeschriebenen KZ-Spruch „Arbeit macht frei" Millionen Opfer des Nazifaschismus verhöhnt, und außerdem das bremische Staatswappen mit einem sowjetischen Enblem verunglimpft. – Ich stand wie vom Donner gerührt, und das „verunglimpft" weckte in mir Erinnerungen an persönlich längst bewältigte Zeiten. Alle Erklärungen und alle Beteuerungen meiner Unschuld halfen nichts. Bereits anderntags tobte die Presse: „Arischer Nazi und Wappenfaschist verhöhnt sechs Millionen Judenopfer und bläst zum roten Terror in Bremen".

So brachte die Suche nach der Wahrheit im Familienwappen Schimpf und Schande über meine Sippe. Ich werde jetzt das untere Feld des Wappens noch mit einem Gitter übermalen müssen, denn im Gefängnis habe ich nun Zeit, all die vielen bunten Hakenkreuzbücher aus der Bahnhofsbuchhandlung zu lesen. – Im vergitterten Wappenfeld werde ich dazu den stadtbremischen Schlüssel mit dem Schießgewehr aus Schwiegervaters Heideschützengilde kreuzen und den verwerflichen KZ-Spruch in die Worte "VIGILIA PRETIUM LIBERTATIS" ändern.

Nur das Hakenkreuz im oberen Wappenfeld bereitet mir noch Kummer. Vielleicht drehe ich es aber anders herum und lasse es als finnisches Symbol auf blauem Grunde leuchten? Schließlich war doch das deutsche Land jenseits von Oder und Neiße auch eine Brücke zum Osten Europas! Und in die grünen Wappenwiesen des Netzekreises male ich dann noch die Königlich Preußische Ostbahn, auf der Väterchen gerade einen Güterzug voller Rosinen und Stacheldraht aus dem Elsaß über Berlin und Dirschau nach Finnland bringt? – Ja, so werde ich es vielleicht machen. Dann wird kein Staatsanwalt, keine Polizei und kein sträfliches Gesetzbuch an einem solchen finnischen Kreuz noch faschistische Haken finden können.

Möchte ich dann das Land meiner Ahnen sehen, dann warte ich ein besonders schön leuchtendes Morgenrot ab, halte das Papier mit dem Wappen gegen das anbrechende Licht des Tages, und schaue von der Rückseite her in die grünen Wiesen des Netzekreises hinein. Auf diese Weise zeigt sich mir die umgekehrte Wahrheit des Hakenkreuzes wieder richtig, und auch der Polizei vor dem Fenster erscheint ein wahres, nicht vorbelastetes und europäisch vertretbares Volkssymbol. – Somit wird mir letztlich doch noch die Bewältigung meiner Wappenvergangenheit in gesamteuropäischem Geiste gelingen.

– Karl Heinz Buhl –

Die alten Bilder - Erkenntnis/Bekenntnis

So vieles ist - als wär' es heute - /
ganz deutlich mir im Sinn -/
einiges verliere ich, verlieren andre Leute -/
alles fließt - die Zeiten gehn dahin.

Da sind Bilder, die im Vergang'nen liegen- /
vor meinen Augen - wie hingereicht.-/
wohl mehr - als gold' ne Berge wiegen -/
weil unerreichbar - weil unendlich weit .

Da rauscht der Welle Schlag mir leis ins Ohr -/
die Kiefern beugen sich im Regenwind -/
und Krähen schrein ganz wild im Chor -/
das hört - wer dieser Heimat Kind.

Da ist die Kraft - Vergänglichkeit der Jugend -/
die Schönheit - welche sich vom Alter trennt -/
allem treuverbunden - ewig deutsche Tugend -/
das Lied der Heimat - Melodie aus uns'rer Welt.

Da treten all' die Toten lebend auf - /
geliebter Ort - ich höre Deine Stimmen-/
Zeit! - nimmst Du auch Deinen Lauf-/
es kommt ein Tag - an dem wir Dich gewinnen.

Die Wahrheit ist - wir leben mit den Bildern-/
die schon verblaßt - geopfert neuer Zeit- /
es läßt sich nur verschwommen schildern -/
denn DIES und DAS - ist viel zu weit.

Was aber allen teuer - in großer Liebe brennt -/
soll uns als ew'ges Bild verbleiben-/
ein Bild - auf dem man eins erkennt -/
„ein deutsches Herz-/
läßt sich von Heimaterden nicht vertreiben!"

G. Dahms

Werbt für unsern "Heimatbrief"

Viele Hfd. unserer Heimatkreise Deutsch Krone u. Schneidemühl wissen immer noch nichts von unserem HB oder haben durch Umzug u. andere Umstände den Kontakt dazu verloren. Deshalb unsere Bitte an alle Bezieher, in ihrem Bekanntenkreis für den "Heimatbrief" zu werben. Es genügt die Hergabe der Anschrift. An diese geht dann eine Probenummer mit Bestellkarte. Das gilt auch für das neu herauskommende Heimatkreisbuch des Kreises Deutsch Krone.

Einbanddeckel für die HB-Jahrgänge (2 Jahrgänge faßt ein Deckel) sind noch zum Preise von 2,50DM zu haben bei den Verantwortlichen beider Kreise: Dr. Gramse, Waldstr. 9, 3167 Burgdorf 2, oder Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8.

An alle Heimatfreunde!

Wie Ihnen bekannt ist, haben wir vom Heimathaus e. V. eigene Appartements in Bad Rothenfelde und Bad Essen gewisse Zeit zur freien Verfügung. Diese wollen wir an unsere Heimatfreunde und Heimatbriefbezieher preisgünstig vermieten. So können mehrere Landsleute einen gemeinsamen Urlaub dort verbringen.

Buchungen nur über Dr. A. Gramse, Waldstraße 9 3167 Burgdorf 2 möglich. Telefon 05085/426

Gebt rechtzeitig Erinnerungsstücke an die Heimatarchive ehe sie nach Eurem Tode in die Mülltonne wandern!

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

96 Jahre am 14. 5. Hfd. Reinhold Siepel (Jastrow-Ilsenhorst), 433 Mülheim, Oberheidstr. 175.

94 Jahre am 7.5. Fr. Martha Wendland geb. Gust (Mk. Friedland), 2241 Wiemerstedt üb. Heide, bei Tochter Elisabeth Raddatz.

92 Jahre am 5. 5. Hfd. Bernhard Henning (Rederitz), 3201 Algermissen üb. Hildesheim, Sandweg 24.

91 Jahre am 14. 5. Hfd. Paul Buchholz (Wittkow-Gut Birkenfelde), 1 Berlin 12, Kantstr. 59. – Am 23. 5. Fr. Martha Prütz geb. Klingbeil (Lüben), 31 Celle-Altenhagen, Rohrskamp 149, bei Tochter Luise Kaczinski,

90 Jahre am 8. 5. Hfd. Klemens Rehmer (Rederitz), DDR 1501 Langerwisch, Str. d. Einheit 35, beim Sohn Leo.

89 Jahre am 27. 4. Agnes Freyer (Koschütz, Drosselweg), 3146 Adendorf üb. Lüneburg, Habichtsweg 4, beim Sohn Franz. - Am 4. 5. Fr. Anna Drewanz geb. Meier (Brotzen 433 Burgsteinfurt, Hochstiege 30.

88 Jahre am 1. 5. Fr. Martha Hinz (Lebehnke), DDR 136 Blankenfelde, Hölderinstr. 9. – Am 12. 5. Fr. Martha Mathews (Schloppe, Königsberger) 51 Aachen-Forst, Drosselweg 35, beim Sohn Waldemar.

85 Jahre am 22. 4. Fr. Berta Schütz geb. Hackbarth (Schloppe, Karlstr.) DDR 202 Altentreptow, Aug. Bebelstr. 8. – Am 6. 5. Fr. Elfriede Behrens geb. Weste (Südbahnhofstr.), 3502 Zierenberg, Oberelsungerstr. 3. – Am 9.5. Fr. Helene Matzke geb. Steinbeck (Theod. Müller 22). DDR 20 Neubrandenburg, Am trockenen Weg 29, bei Tochter Irma. – Am 18. 5. Hfd. August Hoffmann (Schloppe, Waldweg 5), 3389 Braunlage 1, Blankenburgstr. 11

84 Jahre am 11. 5. Fr. Anna Mellentin geb. Koplin (Rederitz) DDR 65 Gera, Talstr. 48, bei Tochter Brunhilde Glau-Glauschwitz. – Am 15. 5. Hfd. Fritz Stech (Jastrow / Ratzburg), 62 Wiesbaden, Sonnebergstr. 71. – Am 22. 5. Fr. Frieda Becker (Jastrow), 316 Burgdorf, Stettinerstr. 6

83 Jahre am 29. 4. Fr. Martha Weiland geb. Sielaff (Schulzendorf), 437 Marl-Hüls, Lessingstr. 45, beim Sohn Norbert. –Am 4.5. Bankrat a.D. Gustav Mertens (Gampstr.8), 43 Essen-Werden, Pastoracker 29. – Am 18.5. Hfd. Felix Zanoth (Knakendorf), 4103 Walsum. Am Rosengarten 37; Ehefrau Anna geb. Heymann wird am 22. 5. 82 Jahre.

82 Jahre am 25. 4. Fr. Therese Marczinski geb. Myrow (Quiram), 7953 Schussenried, Biberachstr., bei Tochter Hildegard Sauter. – Am 6. 5. Fr. Minna Hinz geb. Berg (Rose), 5653 Leichlingen 1, Balken 12. – Am 19.5. Hfd. Hfd. Leonhard Lipinski (Schulzendorf), 5591 Lutzrath üb. Cochem.

81 Jahre am 10.5. Fr. Luise Potratz (Jastrow, Wilh.Kube-Str.) 2072 Bargteheide, Rathausstr. 5. – Am 15. 5. Elsa Dahms geb. Schlender (Schloppe, Woldenberger Chaussee) 1 Berlin 37, Lugstein Weg 20b. – Am 17. 5. Fr. Magdalena Mahlke geb. Degler (Rederitz), 85 Nürnberg, Schleswigerstr. 33. – Am 22. 5. Hfd. Paul Lange (Schloppe), 45 Osnabrück, Rathenau-Str. 37.

80 Jahre am 28. 4. Fr. Käthe Brandt (Schloppe), 219 Cuxhaven, Wagnerstr. 73. – Am 24. 4. Fr. Meta Teichgräber geb. Schulz (Mk. Friedland), 532 Bad Godesberg, Körnerstr. 22.– Am 18. 5. Fr. Else Griep geb. Hannemann (Mk. Friedland) 5216 Niederkassel-Mondorf, Oberstegasse 3b.

79 Jahre am 15. 5. Fr. Martha Timm geb. Dräger (Jagdhaus) DDR 2032 Jarmen, Kirchenstr. 3. – Am 15. 5. Fr. Else Heese geb. Epding (Dt. Kr.) DDR 1305 Oderberg, Krs. eberswalde. - Am 17. 5. Fr. Martha Dziwulski geb. Garnitz (Dt.Kr.), 454 Lengerich, Margareten Sdlg. 7. – Am 17. 5. Fr. Maria Polzin geb. Brieske (Freudenfier), 4079 Rommerskirchen, Ingendorfer Weg 14.

78 Jahre am 28. 4. Dipl. Kfm. Dr. Fritz Koplin (Tempelburger 2), 28 Bremen 1, Illerstr. 22. – Am 30. 4. Fr. Anna Kollas geb. Jaworski (Stein 8), 2141 Kuhstedt üb. Bremervörde. – Am 10. 5. Fr. Maria Ullmann geb. Kloska (Dt. Forsthaus), 3005 Hemmingen-Westerfeld, Flinsberger Weg 35.

77 Jahre am 3. 5. Konrektor a.D. Paul Schulz (Tütz, Schloß 16), 44 Münster, Althoffstr. 84. – Am 14. 5. Hfd. Georg Scholz (Stranz), 5206 Niederpleis-Siegburg, Am Plaisbach. – Am 17. 5. Fr. Gertrud Appelius geb. Dyck (König 46) 325 Hameln, Liegnistzerstr. 39. – Am 17. 5. Hfd. Otto Marotzke (Lebehnke), DDR 4301 Westerhausen.

76 Jahre am 4. 5. Hfd. Bruno Joedell (Lubsdorf), 565 Solingen 11, Wahnenkamp 5. – Am 16, 6. Fr. Paula Persike geb. Faust (Tütz), DDR 1303 Finowfurt, Flößerstr. 13. – Am 31. 5. Fr. Helene Hoppe (Freudenfier), 7888 Rheinfelden, Werderstr. 26.

75 Jahre am 23. 4. Hfd. Franz Fröhlich (Mk. Friedland), 2303 Gettorf, Parkwinkel. – Am 27. 4. Fr. Hedwig Heidekrüger geb. Drews (Kronen 15), 415 Krefeld, Norstr. 126. – Am 27. 4. Fr. Martha Wiese geb. Radunz (Dt. Kr.Markt), 4 Düsseldorf, Industriestr. 53. – Am 30. 4. Fr. Gertrud Mann (Klausdorf), 45 Osnabrück, Kokschestr. 29. Am 2. 5. Hfd. Kurt Zeidler (Dt.Kr. Schlachthaus), 469 Herne, Kaiserstr. 65. – Am 6. 5. Fr. Maria Rehmer (Zippnow), 502 Frechen, Am Zehnthof 24. – Am 18. 5. Fr. Helene Schultz (Jagolitz), 30005 Hemmingen 4, An der Landwehrstr. 19.

74 Jahre am 22. 4. Fr. Irmgard Rohde geb. Richtstein (sch (Schneidemühler 15), 463 Bochum, Barlachweg 26. – Am 23.4. Hfd. Josef Müller (Tütz-Abb.), 3 Hannover 91, Burgundischestr. 9. – Am 30. 4. Hfd. Bruno Hannemann (Tütz, Schloßstr.), 2055 Aumühle, Bleicherstr. 11. – Am 9. 5. Fr. Anni Ulrich geb. Tetzlaff (Dt.Kr.), 52 Siegburg, An der Herrnwiese 10. – Am 14. 5. Hfd. Karl Rehder (Mk. Friedland), 2302 Flintbek, Effland 25.

73 Jahre am 28. 4. Fr. Maria Manthey geb. Gottlob (Südbahnhof 19), 547 Andernach, Kolpinstr. 2. – Am 2. 5. Hfd. Wilhelm Meyer (Jastrow, Jahnstr.), DDR 8351 Rathewalde 17. – Am 4. 5. Fr. Ida Gust (Mk. Friedland), 3531 Welda/Höxter. – Am 4. 5. Dipl.Ing. Hans Jung (Theod. Müllerstr. 6), 3011 Gehrden 1, Matthias Claudius-Str. 19. – Am 13. 5. Hfd. Boles Olszewski (Tütz) 1 Berlin 13, Goebelsstr. 109. – Am 30. 5. Fr. Maria Wendt geb. Schmidt (Schulzendorf), 5982 Neuenrade, Wemsiepen 43.

72 Jahre am 9. 5. Hfd. Gustav Lempke (Scharnhorstring 8) 24 Lübeck , Moislinger Allee 69.

71 Jahre am 9. 4. Hfd. Willy Ost (Rosenfelde), 1 Berlin 51, Amendestr. 42/43. – Am 27. 4. Fr. Frieda Heilemann (Jastrow), 5357 Swisttal-Heimerzheim, Norstr. 25. – Am 30. 4. Fr. Margarete Hellweger (Dt.Kr.Abb.87) DDR 26 Güstrow. Langestr. 3. – Am 16. 5. Bruno Hammling (Seegenfelde), 404 Neuss, Geulenstr. 5. – Am 29.5. Hfd. Leo Hasenleder (Dt.Kr. Abb.), 2 Hamburg-Barsbüttel. Birkenweg 20.

70 Jahre am 25. 4. Hfd. Emil Roepke (Litzmann 18), 8752 G Goldbach-St.-Burg. – Am 9.5. Erika Reichmann geb. Severin, (Dt.Krone), 8012 Ottobrunn /München. Bozener Str. 8. – Am 10. 5. Hfd. Paul Zimmermann (Jastrow. Königsberger 65), 65 Mainz, Goethestr. 59. – Am 20. 5. Hfd. Gustav Utecht (Südbahnhofstr. 43), 4 Düsseldorf 30, Luckenmegerstr. 39. – Am 29. 5. Hfd. Paus Kraus (Bahnhofstr. 11), 1 Berlin 47, Gutschmidt-Str. 60.

Vierzigjähriges Priesterjubiläum

Am 4. März feierte unser Deutsch Kroner Hfd. Pfarrer Eduard Mellenthin unter großer kirch- und weltlicher Anteilnahme in seiner Gemeinde Westernhausen das vierzigjährige Priesterjubiläum.Geboren wurde er am 17. Mai 1913 in Jagsthausen (Württemberg). Von dort kehrten die Eltern nach relativ kurzer Zwischenzeit wieder 1914 in ihre ostdeutsche Heimat zurück. Da wurde der Vater bis zum Kriegsende Soldat, und die Mutter lebte während dieser Periode mit zwei Kindern (dem Sohn und einer zwei Jahre älteren Tochter) auf dem größeren elterlichen Bauernhof Linde in Stabitz.

Im November 1923 zog die sehr fleißige und religiöse Familie Mellenthin ins eigene neuerrichtete Wohnhaus in Deutsch Krone ein, wo dann noch die zweite Tochter geboren wurde, die heute dem Bruder Eduard den Haushalt führt. Vom Elternhaus aus besuchte Sohn Eduard von Ostern 1924 bis Frühjahr 1933 das dortige Königlich-Preußische Gymnasium, gegründet vor über 300 Jahren als Jesuitenschule. Nach dem Abitur studierte er in Braunsberg (Ermland) und Würzburg Theologie und Philosophie und wurde nach beendetem Studium am 4. März 1939 in Schneidemühl in der Kirche der Hl. Familie von Bischof Maximilian Kaller zum Priester geweiht. Als Vikar wirkte Eduard Mellenthin zuerst in Kalau im Kreis Meseritz, der ein Zisterzienser Kloster besitzt, und ab 1943 in Fraustadt, Kreis Fraustadt, der südlichen Grenzmark Posen Westpreußen.

Im Januar 1945 flüchtete er mit seiner Mutter und Schwester, der Vater ruhte bereits in der Heimat, nach Jagsthausen, der eistigen Geburtsstätte, wo noch ein Onkel, der Bruder des Vaters, lebte. Schon kurz danach übernahm Vikar Mellenthin auf Anordnung des Rottenburger Bischofs die verwaiste Gemeinde Schöntal, wo er 1952 zum Pfarrer ernannt wurde. Ab Oktober 1961 wirkte unser Heimattheologe in Weil bei Stuttgart. Seit Mai 1973, mit fast sechzig Jahren, betreut Pfarrer Mellenthin den Seelsorgsort Westernhausen. Er fühlt sich dort als Sechsundsechzigjähriger gesundheitlich recht wohl und gedenkt noch einige Jahre im Weinberg Gottes zu arbeiten.

Eine weitere gute Gesundheit und frohe Schaffenskraft wünschen daher dem lieben Hfd. Pfarrer Eduard Mellenthin von ganzen Herzen alle noch lebenden Grenzmärker.

Dr. Alois Gerth

P.S. Die älteste Schwester Gertrud Trelle lebt bei ihrem Son Norbert, der seit September 1978 als Pfarrer die Gemeinde Wuppertal 2, Normannenstraße 73, betreut. Aus ihrer Ehe gingen noch ein Sohn und zwei Töchter hervor. Der Mann starb 1970.

Freudenfierer ist Landtagsabgeordneter in Kiel

„Ich komme nach Bad Essen am 19./20. Mai", grüßt Hfd. Ehrenfried Weidemann (24 Lübeck, Danziger Str. 44, Tel. 0451/ 60 10 68/69 u. privat 6 38 54, der den Wahlkreis 36 Lübeck-Süd für die CDU im Schleswig-Holsteinischen Landtag vertritt.

Das Handbuch der Abgeordneten gibt dazu folgenden Steckbrief:„ Geb. am 2.2. 1924 in Schwetz/Westpreußen, ev.-luth., verh., 2 Kinder. 1920 - 1924 Volksschule, 1924 -33 Hermann Löns-Gymnasium Dt. Krone, 1933 - 1935 Landwirtschaftsschule Dt. Krone, Lehre im elterlichen Betrieb. Anschließend aktive Wehrpflicht in Stargard/Pommern (1935 - 1937). Ab Januar 1938 Reichsfinanzverwaltung. Besuch der Reichsfinanzschulen Wöllershof und Bodenbach-Tetschen, 1939 Inspektorprüfung. 1941 - 1950 Kriegsteilnahme und Gefangenschaft. 1950 Dienstantritt beim Finanzamt Lübeck, Betriebs- und Großbetriebsprüfer; letztes Amt: Steuerrat. - Als Abgeordneter Ruhestandsbeamter. -

Mai 1950 Eintritt in die CDU. 1. Vors. der Jungen Union Lübeck, März 1954 Gründer des CDU-Ortsverbandes Marli-Brandenbaum-Eichholz, 20 Jahre 1. Vorsitzender, 20 Jahre Kreisvorstandsmitglied im CDU-Kreisverband Lübeck, 4 Jahre Kreisschatzmeister. 20 Jahre in Bürgerschaftsausschüssen tätig. SEit Dezember 1956 Bürgerschaftsmitglied.

Seit Januar 1938 Mitglied im Bund Deutscher Steuerbeamten. SEit Mai 1970 Mitglied der ÖTV im DGB. Mitglied der Sozialausschüsse der CDU seit Gründung. Gründungsmitglied Gemeinnütziger Verein Eichholz-Wesloe-Krögerland. Landesschatzmeister der Deutsch- Israelischen Gesellschaft Schleswig-Holstein, Gründungsmitglied. Seit 12 Jahren 2. Vorsitzender der Vaterstädtischen Vereinigung Lübeck. SEit 1975 Aufsichtsratsmitglied der Neuen Lübecker Schleswig-Holsteinischen Baugenossenschaft e Gmbh.

Freiherr-vom-Stein-Medaille (1970) und Goldene Ehrennadel des Deutschen Jagdverbandes für 40jährige Zugehörigkeit. 1976 Ehrenplakette des Senats der Hansestadt Lübeck."

Daß die Industrie- u. Handelskammer zu Lübeck unserm Hfd. zu seinem 65. am 2. Februar besonders gratulierte u. seine Verdienste um Lübeck würdigte, sei nur am RAnde erwähnt. Wir freuen uns auf das Kennenlernen und Wiedersehen. -str.-

SSD-Chef kündigt verstärkte Überwachung an

Der „DDR"-Sicherheitschef Generaloberst Erich Mielke hat am Wochenende vor Angehörigen seines Ministeriums eine verschärfte Überwachung der Zonen-Bevölkerung angekündigt. Ferner forderte er eine „ständige ideologische Stählung und klassenmäßige Erziehung" der Sicherheitsdienstler, aus deren Kreis vor einem Monat der Oberleutnant Werner Stiller mit einem Koffer voller Akten in den Westen geflohen war.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

98 Jahre am 28. 5. Maria Steffan geb. Sieking (Schützen 91) „Hubertusruh") 5 Köln-Merheim, Ostmerheimer Str. 423.

94 Jahre am 1. 5. Fr. Maria Gelhar geb. Prieske (Lange 12) 238 Schleswig, Fritz-Reuter-Str. 1, bei Paul Schmidt.

93 Jahre am 28. 5. Fr. Maria Beyer geb. Brose (Blockhaus 2, Schönlanker 120), 45 Osnabrück, An de Brehen 14, bei Tochter Anny Krüger.

91 Jahre am 22. 5. Fr. Helene von Busse geb. Specht verw. Begemann (Hassel 7), 351 Hannov.Münden, Andreesberg 7.

90 Jahre am 1. 5. Fr. Elisabeth Raddatz geb. Wunder (Hantkestr., Gymnasieum) 718 Crailsheim, Gartenstr. 3/II. – Am 1. 5. Fr. Margarete Wolk verw. Haase (Wiesen 1) 2382 Kropp, Diakoniewerk Bethesda. – Am 29. 5. Fr. Gertrud Boche geb. Trautvetter (Thorner 1) 31 Celle, An der Beeke 23, bei Sohnfam. Werner.

89 Jahre am 26.5. Fr. Emma Floeß geb. Kowalevski (Breite 21) DDR 1502 Potsdam-Babelsberg, Walter Klausch-Str. 1.

88 Jahre am 14. 5. Fr. Ella Geyger geb.Karboschewaky (Alte Bhf.16) 69 Heidelberg-Pfaffengrund, Im Kolbengarten 1. – Am 16. 5. Fr. Alma Hajann geb. Schulz (Brücken 4), 2202 Barmstedt, Königsberger Str. 37, Bei Tochter Adelheid. –Am 23. 5. Fr. Else Groß (Wilhelmpl. 13) 1 Berlin 41, Sarrazinstr. 18. – Am 26. 5. Hfd. Leo Kaatz (Sedan 4 u. Eichberger 14) 503 Hürth-Effersen, Orsbeckstr. 10. – Am 28. 5. Hfd. Wilhelm Vollmer (Schmiede 0) 73 Eßlingen/N., Borsigstr. 2/I.

87 Jahre am 9. 5. Fr. Johanna Matthaei geb. Thal (Roon 8) 334 Wolfenbüttel, Lindener STr. 67, – Am 11. 5. Hfd. Richard Schwarzrock (Mittel 6) 2 Hamburg 61, Lerchenkamp 5; Ehefr. Margarethe geb. Krüger wird am 18. 6. 76 . – Am 20. 5. Fr. Elise Bindszus geb. Weichler (Albrecht) 85)86 u. Berlin) 8224 Chieming, Hauptstr. 34. – Am 31. 5. Zahärzting Gertrud Gabriel (Posener 1) DDR 135 Teltow, E.-Thälmann-Str. 125a.

86 Jahre am 18. 5. Fr. Gertrud Lux (Posener 11) 3 Hannover, Ostermannstr. 7.

85 Jahre am 4. 5. Fr. Hedwig Spors geb. Winzek (Ring 39) 56 Wuppertal-Oberbarmen, Löhrerlen 74. – Am 6. 5. Fr. Irmgard Perez (Bismarck 23, Kustgewerbe Posener) 314 Lüneburg, Bernh. Riemann-Str. 30, Pos.ev. Altersheim. – Am 16. 5. Fr. Frieda Dretzke geb. Busse (Am Sportplatz 7) 47 Hamm, Schlottschleifer 31. – Am 18.5. Hfd. Andreas Ew Ewert (Roon 3 u. Schrotzer) 2208 Glückstadt, Elsterweg 7. – Am 30. 5. Fr. Martha Gerthy geb. Eggert (Firchauer 4) 3015 Wenningsen/Deister, Am Wiesengrund 13 B.

84 Jahre am 4. 5. Fr. Margarete Hug geb. Esch (Gerber 2) DDR 1802 Kirchmöser/ Havel, Am Hang 3. – Am 5. 5. Fr. Olga Schümann geb. Priebe (Im Grunde 7) DDR 18 Brandenburg, Otto-Gartz-Str. 1, mit Tochter Hildegard. – Am 18.5. Fr. Frieda Golz geb. Vogt (Plöttker 4) 463 Bochum-Dahlhausen, Südring 9/11. – Am 27. 5. Fr. Frieda Bahr geb. Sommerfeld (Königsblicker 132) 53 Bonn, Seehausstr. 15, bei Sohnfam. Fritz.

83 Jahre am 18. 5. Hfd. Maria Winzek (Hassel 6) DDR 25 Rostock, Klopstockstr. 17. – Am 20. 5. Hfd. Otto Herrmann (Werkstätten 4) 534 Bad Honnef, Bergstr. 36, Fr.-D.-Stift. – Am 25. 5. Fr. Maria Arndt geb. Klawitter (Boelcke 8) 4056 Schwalmtal, Bernh.Rösler-Str. 4. – Am 31. 5.Hfd. Hedwig Radke (Martin 52) 48 Bielefeld, Mathildenstr. 7.

82 Jahre am 1. 4. Fr. Lucie Zilmann geb. Gahlow (Plöttker 38) 33 Helmstedt, Tangemühlenweg 16. – Am 4. 5. Fr. Erna Meier geb. Kropp (Garten 43) 28 Bremen, Neuenlander Str. 24. – Am 6. 5. Fr. Elsa Batzdorf geb. Venzlaff (Gr. Kirchen 24 u. Dt.Krone) DDR 3703 Elbingrode / Harz, Waldhofstr. 11. – Am 8. 5. Fr. Olga Wolfram geb. von Koss, verw. Schablewski (Sedann 14) DDR 301 Magdeburg, Ferd.-Schrey-Str. 48. – Am 29. 5. Hfd. Franz Oberland (Gatte Ruth Kalow, Gr. Kirchen 7) 469 Herne, Geitlinger 15.

81 Jahre am 16. 5. Fr. Marta Wichmann (Grabauer 12) 404 Neuss, Plankstr. 41. – Am 21. 5. Fr. Lina Kühn geb. Getschmann (Kroner 5) DDR 590 1 Marksuhl b. Eisenach, Vachastr. 16. – Am 22. 5. Hfd. Johann Drews (Boelcke 10 10) 4173 Kerken-Stenden, Dreveelsdyck 869, bei Tochterfam. Margot Hammer. – Am 23. 5. Fr. Mia Berger geb. Milbradt (Milch 39) 655 Bad Kreuznach, Badeallee 6.

80 Jahre am 15. 5. Fr. Erna Friedrich geb. Weber (Martin 22) 6407 Neuhof, August-Resterg-Str. 41. – Am 21. 5. Fr. Maria Popwski geb. Heymann (Walkmühlen 1) 3401 Bovenden 1, Reyershausen, Am Mittelfeld 2. – Am 30. 5. Fr. Charlotte Rausch geb. Penke (Im Grunde 3 u. Berlin) DDR 1193 Berlin-Treptow, Am Treptower Park 5.

79 Jahre am 4. 5. Fr. Helene Hagel geb. Franz (Brunnen 7 u. Güterbhf. 22) 219 Cuxhaven, Abendrothstr. 45. – Am 8. 5. Fr. Hedwig Scholz geb. Gebauer (Baggen 8) DDR 285 Parchim, Am Rathaus 1. – Am 9. 5. Fr. Elisabeth Hamann geb. Balzer (Frankfurt /O.) DDR 1054 Berlin, Wilhelm-Pieck-Str. 16. – Am 16. 5. Fr. Margot Thomasek (Wasser 7) 53 Bonn 1, Karl-Barth-Str. 45. – Am 18. 5. Hfd. Bernhard Blazy (Sem. 17/20) 424 Emmerich, Görrestr. 14. – Am 23. 5. Fr. Charlotte Dettlaff geb. Buder (Jäger 8) 68 Mannheim 1, Gerhard-Hauptmann-Str. 30. – Am 31. 5. Fr. Martha Hartwig geb. Schröder (Dreier 5) 4902 Bad Salzuflen, Gisterstr. 15.

78 Jahre am 3. 5. Hfd. Joseph Fahl (Sem. 18/21) 645 Hanau, Am Vogelsang 6. – Am 6. 5. Hfd. Erhard Bethke (Bismarck 10) 8 München 5, Corneliusstr. 11. – Am 18.5. Fr. Elly Zoschke (Eichberger 33) 33 Braunschweig, Peiner Str. 113.

77 Jahe am 3. 5. Hfd. Paul Schulz (Schönlanker 88) 44 Münster, Althoffstr. 84. – Am 22. 5. Hfd. Paul Kraus (Goethe 11), 4 Düsseldorf, Aderstr. 89 . – Am 27. 5. Hfd. Lucian Krajewski (Sem. 22/25) 3428 Duderstadt, Ohmbergstr. 36. – Am 28. 5. Hfd. Gustav Kuck (Bromberger 52 u. Westend 49 49) 806 Dachaus, Karlsbader Ring 87.

76 Jahre am 24. 4. Fr. Emma Spickerman geb. Ferch (Garten 64) 2447 Heiligenhafen, Feldstr. 37. – Am 8. 5. Fr. Elfriede Affeldt geb. Bernitt (Martin 9) 3 Hannover-Döh-

ren, Peiner Str. 69. – Am 10. 5. Fr. Auguste Krenz geb. Grodzinski (Meisen 18) 6729 Neuberg/Rh., Ringstr. 17. – Am 16. 5. Hfd. Peter Fabis (Sem. 21/24) 28 Bremen 20, Fr.-Stampfer-Str. 27. – Am 13. 5. Fr. Felicitas Aust geb. Hirsch (Posener 11 u. Berlin) 821 Neuried, Karwendelstr. 9. Am 22. 5. Fr. Edith Hueske (Eichblatt 4) 3 6 Kassel, Am Felsenkeller 24, mitSchwester Gertrud.

75 Jahre am 2. 4. Hfd. Erika Lux (Albrecht 89) 899 Lindau/ Bodensee, Friedrichshafener Str. 57/I. – Am 2. 5. Hfd. Kurt Zeidler (Tucheler 10) 469 Herne 1, Kaiserstr. 65. – Am 4. 5. Fr. Charlotte Schamme (Markt 15) 3 Hannover 1, Tizianstr. 3, mit Schwester Käthe. – Am 4. 5. Fr. Charlotte Klingbeil geb. Schmidt (Stern 2) 338 Goslar, Lampestr. 4. – Am 30. 5. Hfd. Hans Kohlborn (Küddow 1/2) 741 Reutlingen, Humboldstr. 30/111. - Am 31. 5. Hfd. Walter Rennspies (Bromberger 102 u. Acker 47a) 4 Düsseldorf 30, Einbrungerweg 10.

74 Jahre am 7.5. Hfd. Wilhelm Spickermann (Sem. 22/25) Steinbrink üb. Uchte. – Am 14. 5. Hfd. Ernst Roß (Albrecht 85) 8 München 80, Schlüsselbergstr. 4. – Am 18. 5. Fr. Hedwig Schulz geb. Rojahn (Posener 9) 29 Oldenburg, Sodenstich 37. – Am 22. 5. Fr. Charlotte Prach (Bromberger 41) 423 Wesel 1, Wacholderweg 13.

73 Jahre am 1. 5. Fr. Adelheid Hentschel (Berliner 109) 2148 Zewen, Eschenweg 24. – Am 13.5. Fr. Luise Kühn geb. Fritz (Saarland 7) 318 Wolfsburg, Am Mühlengraben 22. – Am 27. 5. Hfd. Karlheinz Krey (Posener u. Mühlen) 328 Bad Pyrmont, Busmeyer-Weg 9.

72 Jahre am 6. 5. Fr. Mathilde Sprengel geb. Henschen (Berliner 7) 28 Bremen, Hermann-Allmers-Str. 21. – Am 9. 5. Hfd. Franz Spill (Bromberger 71) DDR 114 Berlin-Biesdorf-Süd, Köpenicker Str. 296. – Am 16. 5. Hfd. Willi Schwarzrock (Karlsberg) DDR 27 Schwerin, Tannhof. – Am 28. 5. Hfd. Irmgard Keller (Küddow 20a) 643 Bad Hersfeld, An der Sommerseite 16.

71 Jahre am 14. 4. Fr. Helene Wolf geb. Neumann (Ring 35) 493 Detmold, Marienstr. 68. – Am 12. 5. Fr. Elly Borgstädt (Milch 29) 48 Bielefeld, Nord.-Str. 15. – Am 21. 5. Fr. Cäcilie Franz geb. Mundt (Skagerrak 4) DDR 2601 L Langhagen üb. Güstrow. – Am 24. 5. Fr. Frieda Kotz geb. Pieper (Immelmann) 5828 Ennepetal-Voerde, Königsberger 19. – Am 31. 5. Fr. Hedwig Grams geb. Döde (Höhen 17) 8034 Germering-München, Südend-Str. 63

70 Jahre am 5.5. Fr. Gertrud Moutoux (Thorner3) 8261 Burgkirchen/Alz., Wendelsteinstr. 23. – Am 6. 5. Hfd. Martin Gossow (Brauer 27) 32 Hildesheim, Matthiaswiese 20. - Am 8. 5. Fr. Addy Breitsprecher geb. von Sydow (Bromberger 3) DDR 1253 Rüdersdorf, Löwen-Apotheke. – Am 10. 5. Hfd. Kurt Roß (Schrotzer 3) 3042 Munster 1, Ostmarkstr. 31.

Aus dem Berufsleben

Studienrat Rainer Pohnke , ältester Sohn der Fam. Siegfried Pohnke u. Fr. Lieselotte geb. Hartwig (Schneidemühl,Berliner 69), jetzt 43 Essen 1, Richard-Wagner-Str.26/28, wurde im März 1979 zum Oberstudienratam Reichenbach-Gymnasium ernannt. Herzl. Grüße und Glückwünsche.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen: Zur Goldenen Hochzeit am 27.1. Fam. Franz Knaps u. Frau Hedwig geb. Neumann(Knakendorf) in 5533 Hillesheim. – Am 25.5. Fam. Emil Teske u. Frau Elfriede geb. Tetzlaff (Schrotz) in 8752 Goldbach/ Ufr., Ortsteil Unterefferbach, Am Weingarten 15.

Zum 40. Hochzeitstag am 25.5. Fam. Tischlermeister Johannes Mielke u. Fr. Ilse geb. Willma (Sedanstr.13,Schn. u. Bunzlau) in 5 Köln 90, Bochumer Str.

Zur Silberhochzeit am 8.4. Fam. Egon Gatzemeier u. Fr. Margarete geb. Polzin (Tütz) in 466 Gelsenkirchen-Buer, Holtwiesche 15. – Am 7.5. Fam. Walter Kühl u. Fr. Margot geb. Thiemann (Schn., Saarland 9) in 5 Köln 80, Arnsberger Str. 12. – am 29.5. Fam. Adolf Lille u. Fr. Brunhilde geb. Koblenz (Schn., Schrotzer 68) in 212 Lüneburg, Elbinger Str. 3.

Zur Konfirmation Malte Ohl, Sohn der Fam. Dieter Ohl u. Fr. Babette geb. Strey (Schn. Goethering 19) in 2301 Schönkirchen, Blomeweg 9.

Neue Anschriften: Heimatkreisstelle Schneidemühl: Gerda Czwalina geb. Gromoll (Ring 53) 45 Osnabrück, Am Natruper Steinbruch 15. - Fam. Klaus Ronsieck (Albrecht119) 2 Hamburg 60, Marie-Louisen-Str. 55. - Fam. Paul Raddatz (Kurze 4) in 2841 Drebber nach Mariendrebber 260 . - Emma Michalek geb. Bloede (Dirschauer 56) 41 Duisburg 12, Rosenaustr.1.

Suchwünsche beider Kreise-Meldung an Schriftleitung

Waltraud Ulrich (3 Hannover, Senior-Blumenberg; Gang 2, Tel. 1 20 31) sucht den einstigen Tanzstundenpartner in Krojanke, der aus dem Kreis Deutsch Krone kam. Wer kennt Erich Marien?

Erika Reetz (Hirschstr.25, 645 Hanau) sucht die Roser Jugendfreundin Hedwig Riebschläger, die bis zur Flucht in Schneidemühl , Königstr., wohnte, dort auch heiratete. Sie hatte noch eine Schwester Martha und einen Bruder. Wer hilft? Karteistelle Dt. Krone Fehlanzeige, Karteistelle Schneidemühl nur Verschollenenkarte für Hedwig Riebschläger als Hausgehilfin.

Ich suche Ruth und Erika Elfeld, früher Domäne Tannenhof bei Märkisch Friedland. Die Elternfam. soll vor dem 1.9. 39 die Domäne verlassen haben. Wer kennt etwas von ihnen oder den jetzigen Wohnsitz? Nachricht erbittet Fr. Ingeborg Diecke geb. Schreiber, 6361 Niddatal 1-Assenheim, Wingertstr. 38, früher Albersdorf/Holstein, Neuer Weg.

Unbekannt verzogen

Heimatkreisstelle Deutsch Krone in Bad Essen: Martha Lenz (Abb. 59) 222 Michelsdon; Anna Ziebarth (Tütz) 41 Duisburg-Lissinheim; Heinz Rehfeld (MK. Friedland) 63 Gießen, Bleichstr. 44; Martha Beck (Dt.Kr.) 46 Dortmund-Scharnhorst.

Heimatkreisstelle Schneidemühl in 2301 Schönkirchen: Wilhelm/ Anna Krüger (Krojanker 171) 5569 Mückeln; Emilie Krüger geb. Labod (Lessing 15) 2332 Einfeld; Anna Krause (?) 1 Berlin;Neukölln; Margarete Stracke geb. Krüger (?) 58 Hagen; Johannes/Berta Krug (?) 8401 Kareth; Dr. Arno Krug (?) 358 Marburg; Peter Krause Bromberger 91) 7813 Staufen; Dorothea Poppe geb. Kischel (Friedrich 30) 75 Karlsruhe; Helene Kiaff geb. Strak (Nettelbeck 9) 33 Braunschweig, Ottilie Henke geb. Böttcher (Gr. Kirchen 22) 4 D-dorf; Renate Homann (König 66) 675 Kaiserslautern; Dieter Klein (Amsel 4) 7851 Inzlingen; Heinz Köbke (König 66) 6462 Meerholz; Marlene von Münchow (Gr. Kirchen 25) 237 Rendsburg; Brigitte Krüger (?) 3 Hannover; Regina Krapf geb. Nowak (?) 7987 Weingarte; Friederike Kraschinski geb. Dammlang (König 39) 8 München; Georg Küffmann (Bismarck 12) 5 Köln; Klettenber; Charlotte Kuhl geb. Meier (Berliner 46) 239 Adel-

bylund undSabine Kautz (Roon 10) 2 Schenefeld: Gertud Witt (Mittel 9) -Mutter Anna + (Frankfurt: Ursula Schnierl geb. Reimann (Neue Bhf. 9) 867 Ingolstadt: Ursula Marquardt geb. Krüger (Wilhelmpl. 9a) 2 Hamburg 19: Gitta Meewis geb. Krüger (Broberger 162) 2 Hmb.: Alfons Krüger (Selgenauer 13) 2 Hmb.: Han;Jürgen Kaminski (Skagerrak 6) 5884 Ennepe Halver: Klaus Koss (Alte Bhf. 43/44) 4501 Voxtrup; Ingeburg Kowalczik (?) 3131 Schnakendorf.

Bischof Nikolaus ziert das neue Wappen des Landkreises Cuxhaven

Der heilige Bischof Nikolaus steht segnend, mit einem Krummstab in der rechten Hand, über einem wellenförmig geteilten Schildfuß. Diese vom Kreistag während seiner Sitzung am 29. März einstimmig beschlossene Vorlage wird als Wappen zukünftig für den Landkreis Cuxhaven stehen. Der Nikolaus, Schutzpatron der Schiffer und Küstenbewohner, war gewählt worden, nachdem er als Symbolfigur seit dem 13. Jahrhundert alte Hadver Wappen zierte.

So erziehen Sie Jungen zu Verbrechern

10 einfache Regeln, aufgestellt von der Polizei in Houston-Texas.

1. Geben Sie dem Jungen von klein auf alles, was er haben will. Er wächst dann in dem Glauben auf, die Welt habe für ihn zu sorgen.
2. Wenn er gemeine Ausdrücke aufgeschnappt hat, lachen Sie. Er wird sich dann für einen tollen Kerl halten.
3. Vermeiden Sie jede religiöse Erziehung. Warten Sie, bis er 18 ist, und lassen Sie ihn dann selbst entscheiden.
4. Räumen Sie auf, was er herumliegen läßt, Bücher, Schuhe, Kleider. Tun Sie alles für ihn, damit er sich daran gewöhnt, die Verantwortung stets anderen zuzuschieben.
5. Streiten Sie sich häufig in seiner Gegenwart. Es wird dann nicht überrascht sein, wenn seine Eltern später auseinandergehen.
6. Geben Sie ihm Geld, soviel er haben will. Lassen Sie ihn nichts selbst verdienen. Weshalb soll er es ebenso schwer haben, wie Sie es einst hatten?
7. Erfüllen Sie ihm jeden Wunsch nach Essen, Trinken und Vergnügungen, Verweigern Sie ihm etwas, so könnte das zu gefährlichen Komplexen führen.
8. Gegenüber Nachbarn, Lehrern, Polizisten sollten Sie stets seine Partei ergreifen. Die können Ihr Kind eben nicht leiden.
9. Kommt er dann ernsthaft in Schwierigkeiten, so entschuldigen Sie sich damit
Sie sich selbst, indem Sie sagen: „Ich konnte nie mit ihm fertig werden."
10. Machen Sie sich auf ein Leben voller Kummer gefaßt. Sie kommen nicht darum herum.

Diese 10 Regeln sollten in großen Lettern in aller Welt bekannt gemacht werden, immer und immerwieder. Außerdem möchte ich ergänzend hierzu folgendes sagen: Die Jugendkriminalität würde sich sofort verringern, ja aufhören, wenn alle arbeitenden Mütter, die Klein- und Schulkinder daheim haben, aus den Betrieben gezogen und dorthin gestellt würden, wo sie von Rechts wegen hingehören, nämlich mitten hinein in ihre Familie. -

Elisabeth Birke, Haselbach

Polnischer Chefrabbiner kehrt aus dem Exil zurück

Polens einstiger Chefrabbiner, Aszor Zibes, will nach 12jährigem US-Exil wieder zurückkehren und seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen. Vermutlich will er sich wieder in seiner früheren Residenz in Breslau niederlassen. Das polnische Ministerium für Bekenntnisfragen hat inzwischen die Absicht des obersten polnischen Rabbiners gegrüßt. Zibes war aus Protest gegen den Antisemitismus seinerzeit mit zahlreichen anderen Rabbinern ins Ausland gegangen.

Licht der Natur

Wo noch heimatlicher Frieden/
ruhet über Wald und Feld,/
hat der Schöpfer selbst beschrieben/
seine wunderbare Welt. -

Willst Du seine Worte lesen,/
suche still die Einsamkeit,-/
dort spricht froh aus jedem Wesen/
göttliche Barmherzigkeit.-

Offenbart sich Deinem Auge /
dann die Allmacht der Natur,/
so bekenne selbst und glaube,/
daß du fandest Gottes Spur. –

Kehre heim zu Deinen Lieben,/
strahlt das Herz im Sonnenschein,/
schenkte Dir der Herr den Frieden/
und ein Stück Geborgensein. -

-K.H. Buhl

Polen wollen „Sudetendeutschen Tag" in Nürnberg abschaffen

Nach polnischen Willen soll der jährliche „Sudetendeutsche Tag" in Nürnberg nicht mehr stattfinden. Für die kurz bevorstehenden Abschlußverhandlungen über die angestrebte Städtepartnerschaft zwischen Nürnberg und Krakau bildet diese Forderung der Polen den strittigsten Punkt.

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat" starben

1978 Hfd. Leo Buske (Knakendorf in 5521 Esslingen mit 78. - Am 2.6. Fr. Anna Krüger geb. Heymann (Ruschendorf u. Karlsruhe) in DDR 203 Demmin-Meyenkrebs mit 75. - Am 5.6. Fr. Anna Koslowski (Schn. Krojanker 12) in 46 Dortmund. - Am 23.7. Fr. Helene Mielke geb. Hahn (Mk. Friedland) in 3044 Dorfmark, Gartenstr. 4. mit 72. - Am 3.8. Hfd. Josef Remer (Tütz) in 2082 Uetersen, Lohe 61, mit 56. - Am 30.9. Hfd. Paul Oelke (Gollin) in DDR 3725 Rübeland, Hahnenkopf, mit 91. - Im Januar 79 Hfd. Hermann Sehnke (Königsblick) im 78. in 28 Bremen, Auf der Hoge 21. - Am 9.1. Hfd. Erwin Engel (Schn. Plöttker 6) in 5303 Bornheim- Hersel, Rheinstr. 19. - Am 14.1. der Senior des Schneidemühler Lehrerseminars, Rektor i. R. Leo Kledzik (o4/07) in 33 Braunschweig, Güldenstr. 80. - Am 25.1. Hfd. Franz Mallach (Dt. Kr. Königsberger 37) in 5204 Lohmar 1, Jahnstr. 58, mit 83. - Am 28.1. Fr. MariaPilz geb. Franz (Schn. Eichen 7) in 404 Neuss, Theresienstr. 4 - 6. Am 31.5. Fr. Marta Batzdorf geb. Manikowski (Dt. Kr. Schlageter 3) in 581 Witten, Albertstr. 17, mit 77. - Am 15.2. Hfd. Josef Koltermann (Tütz-Abb,) in 53 Bonn 2, Kolberger Str. 26 mit 68. -Am 19.2. Hfd. Paul Koltermann (Tütz, Bhf.) in 579 Brilon, mit 67. - Am 20.2. nach 14tägiger Kur in Bad Tölz Hfd. Gregor-Aloys Schur (Schn., Ring 29 u. König 58) 66 Saarbrücken 2, Trierer Str. 56. - Am 22.2. Fr. Elisabeth Kluck geb. Thurs (Zippnow) mit 86 in 2203 Horst, Horstheiderweg 44. - Am 4. 3. der Cuxhavener Arzt Dr. Heinz Bulle im 76. Ihm verdankten wir als Grundungsmitglied und späterer Präsident des Lions-Club Buxhaven in den ersten Jahren der Patenschaft große finanzielle Hilfen bei der Paketaktion in die Heimat und nach drüben. - Am 5.3. Fr. Elisabeth Fritz geb. Brüning (Mk. Friedland) in 2202 Bramstedt, Moltkestr.5 mit 93. -Am 7.3. Fr. Maria Just geb. Prien (Dt. Kr., Hindenburg 20) in 5441 Ulmen, im Kohnengarten 5, mit 74. - Am 8.3. Hfd. Els. Boehm (Schn., Bismarck 54) im 90. in 69 Heidelberg, Panoramastr. 39, wo sie mit der schon 1974 verstorbenen Schwester lebte. - Am 11.3. Hfd. Artur Köppe (Schn. Budde 6 u. Westend 28) mit 87 in DDR 228 Barth/Ostsee, Grüner Weg 2. - Am 12.3. Fr. Therese Derek geb. Stanke (Tütz u. NeuLebehnke) mit 79 in 56 Wuppertal-Barmen, Huldastr. 52. - Am 14.3. Oberst a. D. Heinz Pollay, Olympiasieger von 1936, der seit 1947 die Max-Planck-Gesellschaft in München aufbaute,

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

H 2135 E

Postvertrieb: **A. BRAUN**
Sallstraße 76
3000 Hannover 1

79100492-1004926/30439

BUSSE KAETHE 04

KRONSBURGER STR. 8
2300 KIEL 14

sich um diese verdient machte und bei der Olympiade in München auch Gast der Grenzmarkgruppe war. Die Beisetzung erfolgte in Hannover. - Am 27.3. Fr. Anna Schulz geb. Stanke (Tütz) mit 82 in 56 Wuppertal-Barmen, Matthäusstr. 15.

Laut Postvermerk: Ernst Kloß (Dt. Kr.) mit 76 in 2209 Süderau; Maria Hinkelmann (Rederitz) mit 85 in 3201 Algermissen, Neue Str. 40 ; Maria Brieske (Mehlgast) mit 86 in 459 Wehdel; Hewig Kolender (Schn. Heide 8) in 1 Berlin-Charlottenburg; Paul Kopp (Schmiede 2) in 2101 Klecken; Maria Helle (Bromberger 18) in 645 Hanau.

Paul Prengel verstarb mit 102 Jahren

Nur die Ehemaligen des Deutsch Kroner Seminars und ältere Deutsch Kroner werden sich des ehemaligen Präparandenlehrers Paul Prengel erinnern, der durch sein Alter und Tod für Schlagzeilen in der Koblenzer Presse vom 25.1. bis 1.2. sorgte. Mit seiner 92 Jahre alten Ehefrau Maria geb. Lohmüller feierte er als ältester Koblenzer Bürger am 27. Januar noch seinen 102. Geburtstag mit 4 Kindern, neun Enkeln und 23 Urenkeln bei gutem Wohlbefinden und verstarb am 30. Januar 1979.

Paul Prengel begann seinen Berufsweg 1898 als Lehrer, war viele Jahre an der Preußischen Hochschule für Leibesübungen in Berlin-Spandau tätig, dann als Präparandenlehrer in Deutsch Krone und kam 1925 als Konrektor an die Thielenschule in Koblenz, wo er bis zum 70. Lebensjahr 1947 unterrichtete und 32 Jahre Ruhestand, geschätzt von der großen Zahl seiner ihn verehrenden Schüler, genießen konnte. Mit dem Sport und der Natur war er bis zum Lebensende verbunden.

Am 5. März 1979 verstarb nach schweren Leiden mein lieber Mann

Heinz Reich

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer
Betty Reich geb. Klein

1 Berlin 12, Kantstr. 32
früher Schneidemühl, Zeughausstr. 13

Fern der Heimat entschlief unsere liebe Mutter in Neubrandenburg – ohne vom vermißten Ehemann die letzte Ruhestätte zu kennen.

Helene Matzke geb. Steinbeck

* 9. 5. 1894 + 30. 3. 1979

Herbert und Else Mählmann geb. Matzke
Walter und Margarete Raecke geb. Matzke
Hans Matzke und Kinder
Rudi und Irma Rawe geb. Matzke

DDR 20 Neubrandenburg, Am Trocknen Weg 29
früher Dt. Krone, Theod. Müller Str. 22

Unsere liebe Mutter

Hedwig Mahlke
geb. Winkelmann

ist am 3. 11. 1978 im 91. Lebensjahr sanft entschlafen.

In stiller Trauer
Helmut Mahlke
Rudolf Mahlke
Alfred Mahlke

6466 Gründau 2/ Rothenbergen, Feldstr. 17
früher Schneidemühl, Bromberger Str. 74/
Eichbergerstr. 51

Am 12. März 1979 wurde meine liebe Schwester Schwägerin und Tante

Theresia Derek
geb. Stanke
geb. 22.10. 1899
früher Tütz und Neu-Lebehnke

in die Ewigkeit abberufen.

Im Namen aller Angehörigen
Paul Stanke

Matthäusstr. 15
56 Wuppertal 2

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. – Er erscheint monatlich einmal.
GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke +.
SCHRIFTLEITUNG A. Strey (Schneidemühl) 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 043 48 / 16 56 o. 16 06; Hans Jung (Deutsch Krone) 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel. 051 08 / 44 46. Beiträge bis spätestens 20. des Vormonats erbeten.
BESTELLUNGEN an Bezieherkartei A. Braun, Sallstr. 76, 3000 Hannover 1.
BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover 156 55-302- Dr. A. Gramse- Heimatbrief-3167 Burgdorf 2, Waldstr. 9, Tel. 050 85 / 426.
BEZUGSPREIS Jahresabonnement 25,– DM, halbjährlich 13,– DM, vierteljährlich 7,– DM. Bezugsgeld im voraus zu entrichten.
ANZEIGENPREIS Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.
DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Str. 68, Tel. 04 31 / 72 52 00.